

erschließt 8 mal wöchentlich mit der Maßregelten Grösse...
"Der Herrscher" und mehrere Zeitungen

Wöchentliche Verkaufspreise:
1. Jahrgang mit St. Wenzelsblatt und Herrscher Nr. 2,70
2. Jahrgang ohne St. Wenzelsblatt u. mit Herrscher Nr. 2,30
3. Jahrgang ohne St. Wenzelsblatt u. ohne Herrscher Nr. 1,70
Einzelnummer 10 Hg., Sonntags- u. Festtags-Nr. 20 Hg.

Sonntag, den 22. Juni 1935

Verlagsgesellschaft Dresden
Anzeigenpreise: die 10spaltige Zeile 8 Hg.,
— für Familienanzeigen und Stellengesuche 6 Hg.,
— für Plakatveröffentlichungen können wir keine Gebote liefern

Sächsische Volkszeitung

Unabhängige Tageszeitung
für christliche Politik u. Kultur

Redaktion: Dresden-N., Völkersp. 17, Fernr. 2071 u. 21018
Erscheinungs- und Verlags-Gesellschaft Germania Verlagsgesellschaft
1. Verlag 17, u. G. Winkel, Völkersp. 17, Fernr. 2072,
Telefondr. Nr. 1025, Post: Stadthaus Dresden Nr. 04707

In Falle von höherem Gewalt, Herdort, einleitend
Bestellbedingungen hat den Besteller über 14 Tage keine
Ansprüche, falls die Zeitung in bestimmtem Umfang,
verspätet oder nicht erschienen. *Druckmaschinen*

Eden verhandelt in Paris mit Laval

Ankunft des britischen Ministers in Paris

Unharmonisches Empfangskonzert der Pariser Presse

Paris, 21. Juni. Der englische Minister für Völkerbundangelegenheiten, Eden, ist am Donnerstag 23.11 Uhr in Paris angekommen. Er hat sich sofort in die englische Botschaft begeben, wo er während seines Pariser Aufenthaltes wohnen wird. Auf dem Bahnhof wurde Eden vom Chef des Kabinetts des Ministerpräsidenten und Außenministers Laval und von einem Vertreter der britischen Botschaft empfangen.

Paris, 21. Juni. Ein Teil der Freitagsmorgenpresse macht den Versuch, die Stimmung für den englischen Minister Eden, der nach dem Ministerrat am Freitagvormittag mit Laval zusammentreffen wird, etwas freundlicher zu gestalten, als sie nach den ersten Besprechungen der Pariser Blätter zum deutsch-englischen Flottenabkommen ausgefallen hat. Ein anderer Teil der Zeitungen beharrt aber auf dem Standpunkt, daß Frankreich jetzt entschieden auf die englische Stütze verzichten und eine eigene, nur französische Politik betreiben müsse. — Das Journal schreibt, wenn man an die Wirklichkeit der gemeinsamen Tat glaube, müsse man auf die Vorbereitung einer Regelung aller Probleme zwischen London, Rom und Paris vor der Aussprache mit den Deutschen zurückkommen. — Der Matin wirft den Engländern Unwahrscheinlichkeit vor. Bisher

habe England Frankreich nicht an derartige Methoden gewöhnt, die darin bestünden, mit Deutschland ein zweifelhaftes Abkommen zur Rüstungsbeschränkung zu unterzeichnen, ohne auf die vorherigen Vereinbarungen Rücksicht zu nehmen. Laval werde Eden über diese französische Auffassung unterrichten.

Der gute Wille Englands werde ohne Zweifel die wünschenswerten Wiederherstellung der Lage erlauben.

Im Gegensatz hierzu bemerkt Veltit Parisien, daß die etwaigen Vorläufe Eden über ein Sonderabkommen in Paris wie in Rom auf starken Widerstand stoßen würden. — L'Ordre meint, Edens Besuch in Paris sei zwecklos. Ein Einigen Frankreichs auf das deutsch-englische Flottenabkommen wäre eine vollkommene Umkehrung der französischen Politik. Das Kabinett Laval dürfe wohl nicht zu dieser Verzichtsleistung bereit sein. — Der Vorliegende des Kammerausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Abgeordneter Pastide, schreibt in der Republique.

Frankreich stehe heute in Europa allein, wenn es Deutschland gegenüber den Geisteszustand eines Richters bewahren wolle.

England habe in der Form unrecht, aber man könne sich fragen, ob es nicht noch eine andere Außenpolitik gebe als die, die sich an den Buchstaben der Texte festklammergehe.

Times zu den französischen „Einwänden“

London, 21. Juni. In einem Leitartikel zu dem Besuch Edens in Paris erklärt die Times, daß die Vorteile des deutsch-englischen Flottenabkommens durch die französischen Einwände nicht aufgehoben würden. Das deutsch-englische Abkommen stelle eine vereinbarte Abmachung über Flottenstärken dar an Stelle der bisherigen Regelung von 1919. — Unter Hinweis auf die Bedeutung der englisch-französisch-italienischen „Einheitsfront“ sagt das Blatt, daß die deutsch-englischen Besprechungen das ursprüngliche Ziel der Unterhändler überholt und unerwartet, aber glücklicherweise zu einer endgültigen Abmachung geführt hätten. Hitler ziehe, wie die meisten Tatenmenschen, Ergebnisse vor, wenn er sie erhalten könne. Auch die britische Regierung sei zu dem Schluss gekommen, daß es eine viel bessere Möglichkeit für die Lösung wichtiger Probleme bilde, wenn man jede Gelegenheit, wie sie komme, ergreife, als wenn man auf einen umfassen Plan warte, um alles auf einmal zu regeln. Die vor kurzem erfolgten englisch-deutschen Besprechungen sollten einen ähnlichen Charakter haben wie die früheren vorläufigen Besprechungen der englischen Regierung mit franzö-

sischen und italienischen Flottenvertretern. Daß sie zu etwas viel Endgültigerem geführt hätten, könne nur dann Ursache sein, wenn die Interessen anderer Länder dadurch geschädigt oder gefährdet würden. Aber es sei ganz unmöglich, einzusehen, wie die Annahme eines deutschen Flottenstandes, der niedriger sei als der französische oder italienische, für diese beiden Länder unvorteilhaft sein könne. Die britische Regierung hätte ganz bestimmt Recht getan, daß sie die angebotene Gelegenheit nicht nur zur Regelung der deutsch-englischen Flottenbeziehungen, sondern auch für den Anfangspunkt einer allgemeinen Begrenzung der europäischen Seeverflechtungen ergriffe hätte. In Frankreich müsse heute tiefes Bedauern herrschen, daß das ähnliche Angebot Hitlers in Bezug auf Land- und Luftkräften vom April letzten Jahres von der damaligen französischen Regierung sofort abgelehnt worden sei.

Wenn man dieses Angebot angenommen hätte, dann wären die Aussichten sehr viel besser. Man könne es nicht bedauern, daß die britische Regierung nicht denselben Jertum verfallen sei, sondern nur innig hoffen, daß zum mindesten in Flottenangelegenheiten die Weisheit einer baldigen Regelung in Paris und Rom anerkannt werden werde.

Herzlicher Empfang deutscher Frontkämpfer

In England

London, 21. Juni. Eine Abordnung deutscher Kriegsteilnehmer aus Westfalen, die vom englischen Frontkämpferbund nach England eingeladen worden war, traf am Donnerstag in Brighton ein und wurde dort außerordentlich herzlich empfangen. Hunderte von englischen Kriegsteilnehmern und eine große Menschenmenge begrüßten die 20 deutschen Frontkämpfer unter der Führung von Walter Kleinkorres. Zum Zeichen der Freundschaft wurden die Banner des englischen Frontkämpferbundes British Legion und der deutschen Abordnung miteinander gekreuzt. Der Bürgermeister von Brighton, Gibson, sagte in feiner Begrüßungsansprache u. a.: „Ich glaube, daß wir in nicht geringem Maße dazu beitragen, die Sache des Friedens unter den Nationen der Welt zu fördern.“ — Die gesamte Morgenpresse veröffentlicht ausführliche Berichte von der Ankunft der Deutschen in Brighton. Daily Telegraph schreibt u. a.: „Die deutsche Abordnung wurde von den englischen Frontkämpfern mit den Worten „Willkommen, Kameraden“ begrüßt. Die Deutschen und englischen Kriegsteilnehmer schüttelten sich die Hände und umarmten sich. Unter den Engländern waren viele Kriegsveterane.“

Die Unterredung Baldwin—v. Ribbentrop

London, 21. Juni. Wie die Times meldet, habe sich die Unterredung zwischen dem englischen Ministerpräsidenten Baldwin und Reichsaußenminister v. Ribbentrop auf verschiedene Gesichtspunkte des deutsch-englischen Abkommens und auf die Möglichkeit seiner Eingliederung in eine allgemeine Konvention für die Regelung der Flottenrüstungen erstreckt. Das Blatt berichtet gleichzeitig, daß Ribbentrop am Donnerstag früh mit dem Bischof von Chichester zusammengetroffen ist und mit ihm die deutsche Kirchenfrage erörtert hat.

Große Aufträge auf neue Militärflugzeuge in England

London, 21. Juni. Das englische Luftfahrtministerium hat, wie der Luftfahrtkorrespondent des Daily Telegraph meldet, im Rahmen des neuen Luftaufbauprogramms bereits große Aufträge auf neue Militärflugzeuge erteilt. Zwei Aufträge allein umfassen über 150 Maschinen, darunter stark verbesserte mehrtürmige Tagbomber, einen neuen viertürmigen Nachtbomber, sowie Rüstenerkundungsflugzeuge und Schulmaschinen. Der Aktionsradius der Tagbomber werde auf 1000 Meilen, derjenige der schweren Nachtbomber auf 2000 Meilen erhöht werden. Die Geschwindigkeit der englischen Kampfflugzeuge werde in den nächsten Jahren von 35 Stundenkilometern auf 440 bis 480 Stundenkilometer gesteigert werden.

Ein kriegsglänzer Offizier schüttelte den Deutschen mit den Worten „Willkommen, Brüder“ die Hände.

Reben ihm war ein Soldat, der ein Bein verloren hatte. Die Deutschen reichten ihm die Hände. Später marschierten die Frontsoldaten durch die Straßen, und deutsche Klagen weichen neben den Rufen der British Legion. „Reis: Es: oniele beachten: Unter denen, die den Deutschen die Hand schüttelten, waren manche Kriegserwitwen, die die Auszeichnungen ihrer geliebten Männer trugen. Als die Deutschen durch die Stadt marschierten, brach die Menschenmenge immer wieder in Rufe wie: „Gott segne Sie.“

Wien, 21. Juni. Die große Ton- und Siegelabtrieb in Badarz (Oberösterreich) wurde am Donnerstag von einem Großfeuer heimgesucht, dem die ganze Fabrikanlage mit allen maschinellen Einrichtungen und großen Ziegelvorräten zum Opfer fiel. Der Schaden ist zur Zeit noch genäher abzuklären; es wird Brandstiftung vermutet.

Fest der Jugend

Wenn am Sonntag von allen Höhen die Feuer der Sonnenwinde in die dunkle Nacht flammen, dann steht um sie deutsche Jugend, zum feierlichen Schwur auf Führer und Vaterland vereint. Was das bedeutet, kann nur der recht ermessen, der selbst einmal in der Nachkriegszeit in den Reihen der Jugendbewegung stand, der selbst einmal vor dem Hohannistener jenes tiefe Erlebnis der Gemeinschaft gehabt hat. Denn Sonnenwendfeier und Sonnenwendfeuer sind seit vielen Jahren für die deutsche Jugend die Sammelpunkte gewesen, an denen ihr Wollen in symbolischer Form zum Ausdruck kam. Der Tag der Mittags-höhe des Jahres war ein Feiertag für alle die jungen Menschen der Nachkriegszeit, die sich die Erneuerung des deutschen Volkes zum Ziel gesetzt hatten, die mit Begeisterung und Hingabe danach strebten, die Kraft, die sich zwischen Ideal und Wirklichkeit, zwischen Sehnen und Tat in unserem ganzen öffentlichen Leben aufgetan hatte, zu überbrücken. Gewiß, auch hier war manches nicht so, wie es sein sollte, versperrten oft kleinliche Gegenstände den Weg zu dem gemeinsamen Ziel. Aber sie alle, die nicht margitische Zerlehen auf ihre Fahren geschrieben hatten, hätten darunter, daß das Leben in einer Stimme von Augenblicken vertief, daß das umfassende Ganze, das seine Geleht, die Bindung an ein Höheres, das allen gemeinam war und alle verpflichtete, fehlte. Und heute steht die ganze deutsche Jugend zusammen, ist der Gedanke der Volksgemeinschaft Wirklichkeit geworden. Das ist das Große an diesem Fest der deutschen Jugend 1935.

Diese Jugend tritt aber nicht nur an die Sonnenwendfeier, um ihre Lieder zu singen, um im feierlichen Erleben sich einbezogen zu fühlen in den großen Kreis der Volksgemeinschaft, um die Verantwortung und die Verpflichtung zu übernehmen, die ihr auferlegt wurde bei der Gestaltung unseres zukünftigen Schicksals. Sie legt vorher eine rechte Leistungsprüfung ab, die darüber linden soll, daß jeder junge Mensch im Alter von zehn bis achtzehn Jahren seine ganze Kraft für seine Mannschaft und damit für Führer und Volk einsetzen gewillt ist, daß er körperlich und seelisch gesund ist. Die körperliche Erziehung in dem großen Erziehungsprogramm des Nationalsozialismus bewußt betont. Jeder jung Mensch muß beweisen, daß er sich einleihen kann im sportlichen Wettkampf, daß er sich unterordnen und Kameradschaft halten kann. Sein Charakter wird im Einzel- und im Mannschaftskampf gelehrt; jene Fähigkeiten bewacht, die unerlässlich sind im späteren Kampf uns Dasein.

So wird das Jugendfest eine Veranstaltung werden, wie sie auf der Welt in dieser Größe einzigartig dasteht. In ganzen Reich und darüber hinaus überall dort, wo deutsche Menschen leben und die deutsche Sprache sprechen, werden insgesamt 25000 einzelne Veranstaltungen mit 7,5 bis 8 Millionen Jugendlichen durchgeführt werden. Sie alle werden in sportlichen Wettkämpfen ertöht. Damit gewinnt das Jugendfest noch eine andere, nicht zu übersehende Bedeutung. Es wird wertvolle Unterlagen über die Leistungsfähigkeit der deutschen Jugend geben, wie sie in dieser umfassen den Art noch niemals zusammengetragen worden sind. Die Wettkampfstarten jedes einzelnen Wettkämpfers werden Angaben über Alter, Gewicht, Verus, Formationszugehörigkeit bzw. Schulzugehörigkeit tragen, die dann später von geschulten Statistiken des Reichserziehungsministeriums ausgewertet werden. Wie umfangreich diese Erhebungen sein werden, das geht allein schon daraus hervor, daß z. B. die Ausschreibungen in einer Auflage von 350 000 Stück an 60 000 Schulen und behördliche Stellen gesandt werden sind. Nicht weniger als 400 000 Wertungsaufgaben wurden ausgegeben, 300 000 Wettkampfstarten für die Mannschaftskämpfe, drei Millionen für die Einzelkämpfer der Schulen und Berufsschulen! Um diese arduartige Veranstaltung zu finanzieren, wurde ein Festabzeichen geschaffen, von dem bisher sieben Millionen Stück hergestellt wurden. Es wird nicht nur in Deutschland verkauft, sondern auch von unzähligen deutschen Auslandsschulen in allen größeren Städten Europas und Überlees.

So wird das Fest der deutschen Jugend im Zeichen der Leistung stehen. Und es wird selbst eine Leistung

104 A Stadtbibliothek

...ung
... Führer und
... 11. Mai von
... de veransta
...
... te
... h in Union
... rehmurden
... Strelchenben
... fen.
... rkanhschön
... plers „Man
... miltag vor
... Streich dreier
... wai weiteren
... ute der Rees
... elhenden auf
...
...
... bebürgert
... mmissars P
... sischen Kom
... lcher Mediel
... bürgert mor
... Sonjulation,
... lset.
... r Modernis
... le alte Kop
...
... uderbare
...
... Lo sta Mia
... e Briefmarke
... Jungfrau Mo
... i zur Bestrei
... nunt das im
... Beschönerung
...
... Garde.
... Müdstreit als
... urde, ist vom
... worden. In
... Anstaltlä
... a des Ordine
...
... äge
... Qualität
... 2²⁰
... Dresden
...
... roni
... 38
... in Marken
... ZER
... erein A-G
...
... SLUB
... Wir führen Wissen.

sein; ein wichtiger Beitrag zur Erleichterung aller jungen Deutschen und damit zum Wohle der gesamten Volksgemeinschaft.

Eine neue Partei in Irland

London, 21. Juni. Der Führer der irischen Unabhängigen, General O'Tuohy, hat, wie aus Dublin gemeldet wird, eine neue irische Partei gegründet, und zwar die „Nationale Konstitutional-Partei“. Als eines der Hauptziele dieser neuen Partei wird die Ablösung des gegenwärtigen Parteiensystems durch eine Ständeregierung genannt. Eine gesamtirische Republik und ein gesamtirischer Ständestaat soll angestrebt werden. Andere Ziele der Partei sollen sein: Die Bekämpfung des Kommunismus und des Kapitalismus und die Bekämpfung des ausländischen Einflusses auf irische Angelegenheiten.

Trennung von Bauer

Die Landgemeinde Hamburg-Niederelbe der Deutschen Glaubensbewegung hat sich, wie der „Reichsbote“ meldet, von der Gesamtbewegung mit der Erklärung getrennt: „Herr Professor Bauer ist als Führer nach unserer Ueberzeugung die Gefahr für die deutsch-gläubige Bewegung.“

Wassfahrten und Bittgänge

Anfang Juni fanden in vielen Teilen des Reiches Wassfahrten und Bittgänge der Jugend statt: so im Niederrhein und Oberrhein, in Oberbayern, der Oberpfalz, in Pommern und an manchen anderen Orten. — Im Donau- und Triertal hielt Bischof Bornemann die Familienweihe der Kolpingfamilie. — Der Reichsbund der katholischen Sudetendeutschen Jugend hielt eine Jungführerversammlung in Freywaldbau (Schlesien G. E. N.) ab, die aus dem ganzen Lande besucht war. Besondere Aufmerksamkeit war dabei der volksdeutschen Arbeit in den deutschen Sprachinseln des Ostens zugewandt.

Sektäre Schneefälle in Südamerika

Santiago, 21. Juni. Infolge des großen Schneefalles im Cordillera-Abchnitt der Bahnlinie Pucon-Antuco — Santiago de Chile ist die Bahnverbindung zwischen beiden Enden zur Zeit völlig unterbrochen. Die Umleitung der durch die Bahn beförderten Posten wird, wie man erzählt, wahrscheinlich über La Paz erfolgen. Auf argentinischer Seite sind auf schneebedeckten Berggipfeln bereits die Arbeiten zur Freilegung der Strecke im Gange.

Zusammenstoß zwischen Flugzeug und Auto

Los Angeles, 21. Juni. Bei dem zur Zeit in der Umarmung von Los Angeles stattfindenden Luftmanöver an einem amerikanischen Luftkreuzer ereignete sich am Donnerstag ein folgenschweres Unglück. Bei dem Landungsmanöver sollte eines der Armeeflugzeuge in ein Auto. Die Autofahrerin, eine dreißigjährige Dame, wurde bei dem Zusammenstoß auf der Stelle getötet. Von der Mannschaft des Flugzeuges wurden drei Armeeflieger verletzt. Einer von ihnen schwelgt in Lebensgefahr.

Taschendiebin bestiehlt den vernehmenden Kriminalbeamten

Stuttgart, 21. Juni. Eine abgeleihte Taschendiebin und Betrügerin hatte sich dieser Tage vor der Stuttgarter Strafkammer zu verantworten. Sie ist 51 Jahre alt, hat aber nicht weniger als 30 Jahre hinter Zuchthaus- und Gefängnismauern verbracht. Biernal war sie verheiratet, aber alle vier Ehen wurden wegen ihrer verbrecherischen Veranlagung unglücklich. Sie ist in Hamburg geboren, hat aber ihr Tätigkeitsfeld, nachdem sie dort unter Polizeiaufsicht gestellt wurde, nach Süddeutschland, Österreich und die Schweiz verlegt, wo sie überall in kurzen Abständen mit den Strafbehörden Bekanntschaft machte. Einmal hat sie während der Vernehmung einem Kriminalbeamten 20 Mark aus der Tasche gestohlen, ohne daß der Beamte den frechen Diebstahl bemerkte. Bei einer anderen Vernehmung plünderte sie eine junge Frau aus, während sie deren Hand hehrte und küßte. Vor die Stuttgarter Strafkammer kam sie, weil sie in einem Warenhaus kurz hintereinander vier gefüllte Geldbörsen aus fremden Taschen mitnehmen ließ. Sie wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt und wird nach der Verbüßung dieser Strafe in Sicherungsverwahrung genommen.

Die Diözese Münster feiert die Vertreibung der Wiedertäufer

Am 25. Juni, dem Tage nach dem Feste des hl. Johannes, feiert die Diözese Münster ihre Vertreibung von der Herrschaft der Wiedertäufer. Bischof Clemens August hat aus diesem Anlaß im „Kirchlichen Amtsblatt der Diözese Münster“ angeordnet, daß an diesem Tage nicht nur Dank- und Ehrengottesdienste stattfinden sollen, sondern er hat auch im Dom ein Tribunal angeordnet, bei dem über das Thema „Die katholische Kirche und die Gegenwart“ gepredigt werden soll. Die sacramentalen Sühneandachten sollen die Gläubigen im Andenken an die Verurteilungen der Heterotiker in jener Zeit und im Schmerz über die Verurteilungen gegen Christus und seine heilige Kirche verammeln. In allen Pfarrkirchen der Diözese soll am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst vor dem ausgezeichneten Hochwürdigsten Gut das Sühnegebet dem heiligsten Herzen Jesu und das Leben gesungen werden. Der Bischof fordert die ganze Diözese des hl. Rudgers auf, in treuer Gehorsam- und Opfertugend an diesen Feiertagen teilzunehmen und um Gottes Schutz für Kirche, Volk und Vaterland zu beten. Die Jubiläumsgesellschaften sollen einen neuen Antriebe religiösen Lebens und die Erziehung echten Glaubensglaubens und vermehrt Liebe zur heiligen katholischen Kirche und ihrem Oberhaupt sein, damit neuer Segen auf das Reich Gottes, auf das deutsche Vaterland und auf Stadt und Diözese Münster herabkomme.

Tsifun an der Küste von Formosa

Tokio, 21. Juni. Nach einer Meldung aus Taiwan (Formosa) herrscht dort ein harter Taifun, der großen Schaden anrichtet. Nach bisherigen Mitteilungen ist die am 18. Juni ausgelassene Fischerflotte bisher noch nicht zurückgekehrt. Mehr als 60 Fischerboote werden vermißt. Außerdem ist in der Nähe der Stadt Taihohka ein Boot mit 20 Schülern geentert, die alle ertrunken sind. Die japanischen Küstenwachschiffe sind ausgelassen, um die verschwundene Fischerflotte zu suchen.

Belgien und Sowjetrußland

Verhandlungen Vandervelde — Potemkin über die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen

Brüssel, 21. Juni. Auf eine im Parlament gestellte Anfrage über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Belgien und Rußland hat Ministerpräsident Vandervelde unter anderem geantwortet: Die „offiziellen Verhandlungen“ über die Wiederaufnahme der Beziehungen hätten noch nicht begonnen. Eine Mitteilung über die „offiziellen Besprechungen“, die in dieser Hinsicht stattfinden könnten, seien unzulässig. In dieser Antwort des Außenministers wird die in der Anfrage enthaltene Mitteilung nicht bestritten, wonach zwischen dem Präsidenten der 2. Internationale, van der Velde, der dem Kabinett von Zeeland als Stellvertreter der Ministerpräsident angetraut, und dem sowjetrußischen Botschafter in Paris, Potemkin, durch Vermittlung des französischen Sozialistenführers Leon Blum, Besprechungen über die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Belgien und Sowjetrußland, die in der Regierungserklärung des Kabinetts von Zeeland angehängt worden ist, stattgefunden haben.

Die widerwärtige Kammer

Frankreichs innerpolitische Schwierigkeiten dauern an. Paris, 21. Juni. Auf Anregung der kommunistischen Fraktion hat die sozialistische Kammerfraktion am Donnerstag vormittag beschlossen, der Konferenz der Ausschußpräsidenten, die die Tagesordnung der Kammer festlegt, vorzuschlagen, daß nach der Beendigung der Kammereröffnung eine Aussprache über den Bericht des Abgeordneten Aucart, der sich mit den Ergebnissen des Untersuchungsausschusses über die Ereignisse des 6. Februar 1934 befaßt, erfolgt. Die Konferenz der Ausschußpräsidenten hat diesen Antrag jedoch mit 14 gegen 8 Stimmen abgelehnt, weil die Regierung es nicht zulassen wollte, daß rein politische Fragen vor der Kammer aufgestellt werden, in dem Augen-

blick, wo alle Kräfte für die Wiederherstellung des Gleichgewichts des Haushalts und des Schutzes der Währung notwendig seien.

Es kam in der Kammer zu einer lebhaften Aussprache, in die auch Ministerpräsident Laval eingriff. Laval führte u. a. aus: „Vor einigen Tagen haben Sie mir Sondernullmandate zur Wiederherstellung der Finanzlage erteilt. Ich habe diese schwere Aufgabe übernommen auf Drängen des Präsidenten der Republik. Wir werden die Kühnheit haben, alles für das Wohl des Landes zu tun. Kein Hindernis wird mich abhalten. Wenn man Erfolg haben will, darf man die politischen Feindschaften nicht entfachen. Sie kennen die Finanzlage und den Ernst der internationalen Lage. Morgen werde ich mich mit Eden unterhalten. Die Regierung braucht Ruhe und Kaltblütigkeit. Ich fordere die Kammer auf, sich den unentbehrlichen Arbeiten zu widmen. Wenn Sie das Arbeitsprogramm, das mit Einverständnis der Regierung von dem Ausschußpräsidenten aufgestellt wurde, nicht annehmen wollen, werde ich das Dekret über die Kammerferien verlesen; wenn Sie arbeiten wollen, kann die Kammer tagen, solange sie will, und diese unentbehrliche Arbeit wird ihr zur Ehre gereichen. Ich habe mich nicht nach der Macht gedrängt, sondern sie angenommen. Ich werde meine Pflicht tun und die republikanischen Einrichtungen verteidigen. Der innere Frieden ist notwendig für die Wiederherstellung der Finanzen. Ich verpflichte mich, dafür zu sorgen, daß die Ordnung von allen geachtet wird, solange die Kammer tagt, und solange sie nicht tagt.“

Zum Schluß der Sitzung nahm die Kammer mit 335 gegen 250 Stimmen das von dem Ausschußpräsidenten aufgestellte Arbeitsprogramm an, das die von den Sozialisten und Kommunisten gewünschte Aussprache über die Tätigkeit der Kammer und über den Bericht Aucarts nicht enthält. Die Sitzung wurde dann auf Freitag vertagt.

Rundfuntrede des Reichsportführers

Zum Fest der deutschen Jugend

Kiel, 21. Juni. Reichsportführer von Tschammer und Osten spricht anlässlich des Deutschen Jugendfestes 1935 am Sonnabend, 22. Juni, zwischen 8 und 9 Uhr vor der Kieler Sport- und Schuljugend auf dem Städtischen Sport- und Spielplatz an der Eckernförder Chaussee. Die Rede des Reichsportführers wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Änderung der Arztbilder

Berlin, 21. Juni. Auf Verordnung der hessensärztlichen Vereinigung Deutschlands tritt ab 1. Juli d. J. eine Veränderung der Arztbilder ein. In Zukunft werden auf den Arztbildern außer Name und Sprechzeiten in der Regel nur noch die Bezeichnungen „praktischer Arzt“ oder „Krankenschwester“ zu finden sein, wobei die Facharztbezeichnungen sich lediglich auf eines der 14 ungeschlossenen Sondergebiete beziehen darf. Diese Regelung ist getroffen worden, um die Vereinfachung der ärztlichen Anlaufbahnen zu erreichen, wie sie den Belangen der Bevölkerung und des Berufsstandes entspricht. Mit ihr geht im allgemeinen keine Einschränkung des bisherigen Tätigkeitsbereiches der betreffenden Ärzte einher, so daß die ärztliche Versorgung der Bevölkerung in der bisherigen Weise gewährleistet bleibt.

Bilder vom Handwerk

Ein Wettbewerb des Reichslandes.

Berlin, 21. Juni. Um gutes Anschauungsmaterial über das Handwerk zu bekommen, veranstaltet der Reichsverband des deutschen Handwerks zusammen mit der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerber einen Bildwettbewerb, an dem sich alle Volksgenossen beteiligen können. Gefordert werden bisher unveröffentlichte Bilder vom Handwerk an der Arbeit, die in lebendiger, packender Darstellung jedem Betrachter die Bedeutung und Notwendigkeit des Handwerks vor Augen führen. Bilder von der Romantik des Handwerks sind nicht ausgeschlossen, vor allem soll aber das moderne, technisch fortgeschrittene Handwerk gezeigelt werden. Es sind 31 Preise von insgesamt 1200 RM. ausgelegt.

Untersuchung der Lage in China

London, 21. Juni. Die englische Regierung hat im Zusammenhang mit der Entsendung ihres ersten Wirtschaftskonsuls, Sir Frederic Leith Ross, anderen in China interessierten Regierungen vorgeschlagen, ebenfalls Sachverständige zur Prüfung der Lage nach China zu schicken. In London hofft man, daß die Sachverständigen der verschiedenen Länder in China zusammenzutreffen werden. Leith Ross wird Anfang August nach dem Fernen Osten abreisen.

Kleine Chronik

Alfred Frauenfeld in der Geschäftsführung der Reichstheaterkammer.

Berlin, 21. Juni. Der Präsident der Reichstheaterkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat den Pk. Alfred Frauenfeld in die Geschäftsführung der Reichstheaterkammer berufen.

Sinrichtung eines Raubmörders.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Die Justizpressestelle Frankfurt a. M. teilt mit: Der vom Schwurgericht in Wiesbaden am 12. Februar 1935 wegen Raubmordes zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Heinrich Hoff ist heute morgen im Hof des Zentralgefängnisses in Friedland hingerichtet worden. — Hoff hatte am 31. Dezember 1934 im Viehdier Schloßpark, nachdem er Stundenlang am helllichten Tag in einem öffentlichen Park auf ein geeignetes Opfer gelauert hatte, eine zufällig des Weges kommende Frau mit einem Beil getötet, sie ihrer Borchschaft beraubt und sich davon einen vergnügten Silvesterabend gemacht.

Kommunistische Sprengstoffverbrecher vor dem Volksgerichtshof.

Berlin, 21. Juni. Der erste Senat des Volksgerichtshofes trat am Freitag in eine zwoeltägige Verhandlung gegen sechs Kommunisten aus Goslar und Oker im Harz sowie aus Hannover ein, denen Vorbereitung zum Hochverrat bis in das Frühjahr 1933 hinein, teilweise auch Sprengstoffverbrechen und Fortführung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes vorgeworfen wird. Mehrere der Angeklagten waren übrigens auch an einem Ueberfall beteiligt, bei dem am 15. Februar 1933 der SA-Mann Otto Kannecke in Oker blutig geschlagen und seiner Schutzweste beraubt wurde.

Eben bei Laval

Paris, 21. Juni. Der französische Ministerrat hatte am Freitagvormittag seine Sitzung etwas vorverlegt, um Zeit für die erste Unterredung zwischen Laval und Eden zu schaffen. Um 13 Uhr wird Eden zu Ehen ein Frühstück gegeben; anschließend werden die Besprechungen weitergehen.

„Paris Midt“ beurteilt die Lage, die durch das deutsch-englische Flottenabkommen geschaffen ist, dahin, daß durch das „Abhängen“ der deutschen Flotte an die englische letztere der Macht für die europäische Flotte gewonnen sei. England sei durch die deutsche Flotte der Seeherrscher des europäischen Weltmeeres geworden. England werde Frankreich vorzuziehen, falls seine Flotte in einem gewissen Umfang zu erhöhen, damit ein gewisser Abstand von der deutschen Flotte erreicht werde. Diese Erhöhung dürfe aber, so laut das Blatt, nicht so groß sein, daß sie die britische Admiralität zwingt, ihr eigenes Programm zu erhöhen. Würde man diesen Plan aber durchzuführen, so müße automatisch wieder der Streit über die französisch-englische Flottengleichheit ausbrechen; gegenwärtig sei aber die italienische Flottenmacht das einzige, was für Frankreich von Strafe übrig geblieben sei.

Haupttag des Reichs-Bach-Festes

Festakt im Gewandhaus

Leipzig, 21. Juni. Am heutigen Freitag, dem Haupttag des Reichs-Bach-Festes, hatte die Stadt Leipzig ein festliches Gewand angelegt. Alle öffentlichen Gebäude, aber auch viele Privathäuser waren bespaltet.

Mittags 12 Uhr fand im Gewandhaus ein Festakt statt, dem die Ehrenäste des Reichs-Bach-Festes bewohnten. Ein erlebtes Publikum hatte sich an dieser durch eine Tradition hoher musikalischer Kunst geheiligten Stätte zusammengefunden.

Wir werden über den Festakt, bei dem Oberbürgermeister Dr. Goerdeler, Präsidialrat Heinz Jähert und Reichsgerichtspräsident Dr. W. Simons als Leiter der Neuen Bach-Gesellschaft das Wort ergriffen, noch berichten.

Die Kabinettskrise in Südslawien

Belgrad, 21. Juni. Die Lage nach dem Rücktritt der Regierung Jestschi ist noch unklar. Wo zum Freitag mittag wurde niemand mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Der Regent Jestschi will anerkennend die Lage einer umfassenden Prüfung unterziehen, und deshalb die Meinung aller Führer der politischen Gruppen des Landes hören. Der Vorsitzende der ehemaligen slowenischen katholischen Volkspartei, Dr. Koroschek, sowie der Vorsitzende der bosnischen Muselmanen, Dr. Spahic, weisen bereits in Belgrad. Der Leiter der Gesamtopposition, Dr. Matichich, trifft am Nachmittag aus Kraganin in Belgrad ein.

Mitteldeutsche Börse vom 21. Juni

(Eigene Drahtmeldung.)

Unelastisch. Nach anfänglicher Festigkeit machten sich an der Mitteldeutschen Börse am Freitag Notierungen zur Schwäche bemerkbar, doch hielten sich die Kursrückgänge im Rahmen von 1—1,5 Prozent. Am Aktienmarkt waren besonders Banken leicht abgeschwächt. Der Immobilienmarkt zeigte nur geringfügige Veränderungen. Desgleichen Brauereien. Im einzelnen höchsten Dresdner Schnellpressen 1,5 Prozent, desgleichen Deutsche Ton- und Steingut. Auf dem Zerstückelmarkt verloren Wech. Rittau 1,5 Prozent. Von Versicherungsunternehmen hatten Reichsanleihe Mittel bei höherem Gehalt etwas höhere Kurse. Ebenso Landesbankkredit 1—1,5 Prozent. Staatsanleihen haben leicht nach. Kur- und Staatsanleihen waren etwas abgeschwächt. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig bei wenig veränderten Kursen.

Reichswetterdienst, Ausgabsort Dresden. Anfangs noch vorwiegend bedeckt, auch leichtere Regenfälle, dann tagsüber abnehmende Bewölkung und etwas wärmer bei mäßigen, vorwiegend südwestlichen Winden.

Das Wetter ist mir einerlei — Mein Mantel ist vom Eidenfroy!

Rundfunkrede Dr. Friess zum Rottkreuztag

Berlin, 21. Juni. Der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Friess spricht am Freitag, den 21. Juni 1935, von 20.10 bis 20.15 Uhr über alle deutschen Sender zum Rottkreuztag.

Neue Verletzung des Memelstatuts durch Litauen

Tilga, 21. Juni. Der litauische Gouverneur in Memel hat vor einiger Zeit eine Kommission zur Überprüfung der durch die memelländischen Behörden ausgestellten Inlandspässe eingesezt. Damit wird der Zweck verfolgt, auch auf diesem Wege die Zahl der memelländischen Wähler einzuschränken. Diese Kommission arbeitet im ganzen Memelgebiet. Sie hat den Auftrag, strengstens darauf zu achten, daß jeder, auch der kleinste formelle Fehler beanstandet wird, um den Wahlinhaber von der Beteiligung an der für den 29. September angeordneten Landtagswahl auszuschließen. Der Inhaber eines beanstandeten Passes ist nämlich in der Wählerliste „vorläufig“ zu streichen. Besonders eingehend sind die Unterlagen für die Ausstellung des Inlandspasses zu prüfen. In geeigneten Fällen kann der in Frage kommende Wahlinhaber der litauischen Staatsangehörigkeit für verlustig erklärt werden, und muß somit automatisch aus der Reihe der Wahlberechtigten ausgescheiden. Nur bei großtauschlich eingestellten Personen ist von einer Pässeinschränkung abgesehen. Infolge der Beanstandung von Pässen ist verschiednen Memelländern auf Anordnung des Gouverneurs der Fah durch die litauische Polizei gewaltfam und rechtswidrig abgenommen worden. Dieses Vorgehen bedeutet eine erneute Verletzung des Memelstatuts.

Das Urteil gegen die estnischen Freiheitkämpfer keine landesverräterischen Umtriebe.

Reval, 21. Juni. Im Prozeß gegen die estnischen Freiheitkämpfer wurde vom Kriegsgericht am Donnerstag das Urteil gefällt.ierzehn Angeklagte, darunter der vormalige Präsidialsekretär des Freiheitkämpfers, General a. D. Parha, wurden zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. 25 Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von sechs bis acht Monaten, zwei wurden freigesprochen. Sämtlichen Verurteilten wurde Bewährungsfrist ausgesetzt.

Die Verurteilung erfolgte wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz, wegen staatsgefährlicher Propaganda und wegen Schaffung von Sonderabteilungen innerhalb der Freiheitkämpferverbände, die als Ordnungstruppen eingestuft werden sollten. Die Schließung der Freiheitkämpferverbände durch die Regierung hätte erfolgt sein mit der Begründung, die Freiheitkämpfer hätten einen bevorzugen Umsturz geplant. Im Verlaufe des Prozesses konnten aber den Freiheitkämpfern landesverräterische Umtriebe nicht nachgewiesen werden.

Schwedische Regierung bewilligt 90 000 Kronen für die Olympischen Spiele

Stockholm, 21. Juni. Die schwedische Regierung hat dem Olympischen Landesausch für die Vorbereitungen zu den Olympischen Spielen in Berlin 90 000 Kronen bewilligt.

420 595 Tonnen für Deutschland

Die Stärke der künftigen deutschen Kriegsmarine nach dem Londoner Abkommen

Das hypothetisch bedeutende Flottenabkommen vom 18. Juni legt die Stärke der deutschen Flotte auf 35 Prozent der Flotte des britischen Weltreiches fest und bestimmt die Einzelheiten, in welcher Weise diese Festlegung erfolgen soll. Zwei wesentliche Feststellungen liegen dem Abkommen zugrunde: 1. was von britischer Seite als Vergleichsflotte maßgebend ist, 2. die Anwendung der 35 Prozent auf die einzelnen Kategorien.

Zu 1. Ziffer 2a des Abkommens bestimmt, daß das Verhältnis 35 : 100 sich versteht bezüglich der für Großbritannien vertraglich festgelegten Flottenstärke. Diese bezieht sich auf die Flottenstärken von Washington und London, welche die englische Stärke in allen Schiffsklassen bis zum 31. 12. 1936 festlegen. Mit diesem Datum laufen die beiden Verträge ab. Wir hoffen mit England, daß ein neuer Vertrag an ihre Stelle treten wird, den zu finden die Aufgabe der noch in diesem Jahre zusammentretenden allgemeinen Flottenkonferenz sein wird.

Auf Grund der genannten beiden Verträge verfügt England über eine Gesamttonnage von 1 201 700. Die dementsprechende deutsche Gesamtstärke ergibt 420 595 Tonnen.

Zu 2. Ziffer 2a bestimmt die Anwendung des Stärkeverhältnisses auf die einzelnen Schiffskategorien, d. h. Deutschland wird nicht die 420 000 Tonnen dazu benutzen, um etwa 42 Panzerschiffe davon zu bauen oder 420 U-Boote zu 1000 Tonnen, sondern es wird die Vergleichsflotte von 35 Prozent verhältnis-mäßig stark zu verwenden auf jede einzelne Schiffskategorie. Ueber gewisse Bewegungsmöglichkeiten in diesem Rahmen wird noch zu sprechen sein.

Table comparing English and German fleet strengths. Columns: 'Die englische Vertragsflotte beträgt', 'Für Deutschland ergibt sich daraus'. Rows include Schlachtschiffe (525,000 vs 183,750), Flugzeugträger (135,000 vs 47,250), Schwere Kreuzer (146,800 vs 51,380), Leichte Kreuzer (192,200 vs 67,270), Zerstörer (150,000 vs 52,500), and U-Boote (52,700 vs 18,445).

In der Klasse der Schlachtschiffe verfügt Deutschland bisher über drei Panzerschiffe vom Typ des Bismarck, die zusammen nur 30 000 Tonnen betragen. Der Rest von 153 750 Tonnen steht also für den Bau von Schlachtschiffen für Deutschland zur Verfügung. In wieviel Einheiten er aufgeteilt wird, wird sich aus der Größe des zukünftigen Schlachtschiffes ergeben. England möchte für die Zukunft eine Höchststärke von 25 000 Tonnen festlegen. Deutschland steht an dieser Stelle vor der Wahl, ob es die Höchstgrenze von 35 000, an die die Washingtoner Verträge von 1922 gebunden sind, beibehalten will, oder ob es die neue Höchstgrenze von 25 000 Tonnen annimmt.

und Frankreich mit einem in diesem Jahre in Bau gegebenen noch voll herangeht.

Bei den für Deutschland sich ergebenden Tonnagezahlen zeigt es sich, daß diese Zahlen sich nicht immer glatt durch die Standardgröße der betr. Schiffsklasse teilen lassen. Damit nun Deutschland nicht gehindert ist, seine verfügbare Tonnage voll auszunutzen, steht Ziffer 2g in solchen Fällen eine gewisse Ungleichung oder Abrundung vor, wodurch selbstverständlich nicht erhebliche oder dauernde Abweichungen der Gesamtstärke von 35 Prozent eintreten sollen. Eine vorübergehende oder geringfügige Ueber- oder Unterschreitung dieser Zahl wird natürlich nicht zu umgehen sein. Für

Flugzeugträger gilt zur Zeit noch eine oberste Größe von 27 000 Tonnen. England strebt eine Herabsetzung auf 22 000 Tonnen an. Auch Deutschland hält diese für wünschenswert. Von derartigen Schiffen könnte Deutschland daher etwa zwei aus seiner verfügbaren Tonnage erstellen. Natürlich ist es auch denkbar, kleinere Schiffe und dafür mehr Einheiten zu bauen, wie es überhaupt im Rahmen der Seerüstungsverträge jedem Teilnehmer freigestellt ist, unterhalb der festgesetzten Höchstgrenzen zu bleiben. Da wir uns um einen besonderen Bedürfnissen durch Bau einer größeren Anzahl bei kleineren Abmessungen besser gerecht werden können, sofern ihm militärische Überlegungen ein solches Vorgehen angebracht scheinen lassen. Bei einer Höchstgrenze von 10 000 Tonnen für den „Schweren Kreuzer“ (Klasse A) hat Deutschland die Möglichkeit, fünf solcher Schiffe zu bauen, von denen es noch keine besitzt. Auch hier besteht selbstverständlich die Möglichkeit, kleinere Typen zu wählen.

Auf die Tonnage der „Leichten Kreuzer“ (Klasse B) sind zunächst die sechs nach dem Kriege gebauten Kreuzer von „Emden“ bis „Körnberg“ mit insgesamt 35 400 Tonnen anzurechnen. Der verbleibende Rest von etwa 32 000 Tonnen steht für den Bau leichter Kreuzer noch zur Verfügung. Eine Aufstellung wäre denkbar in etwa drei Schiffe zu 10 000 Tonnen oder etwa fünf zu 6000 Tonnen oder acht zu 4000 Tonnen. Auch ein „Leichter“ Kreuzer darf bis zu 10 000 Tonnen groß sein, und in der Tat gibt es verschiedene Vertreter derartiger Schiffe innerhalb der heutigen Streikräfte der Seemächte. Entscheidend dafür, ob ein Kreuzer zu der A- oder B-Klasse zählt, also ein „Schwerer“ oder ein „Leichter“ ist, ist ausschließlich das Geschützkaliber, das bei den schweren Kreuzern im allgemeinen bei 20 Zentimeter liegt, bei den leichten dagegen 15,5 Zentimeter nicht überschreiten darf.

Zerstörer bezieht Deutschland erst 9000 Tonnen in Gestalt von 12 Booten der „Wolpe“- und „Wolf“-Klasse von der unzureichenden Größe von je 800 Tonnen. Rund 43 000 Tonnen bleiben demnach zum Zerstörerbau für Deutschland noch verfügbar.

Eine besondere Regelung hat die Unterseeboots-Tonnage gefunden. Sie ist die einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht. Nebenher zeigt die Behandlung dieser Frage aber auch, daß die Engländer großzügig und fair genug waren, sich von der Kriegsmoralität freizumachen.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Das einzige, für die ein Uebersteuern des 35-Prozent-Stärke von England zugestimmt worden ist. Dies scheint vielleicht erstaunlich, besonders in Erinnerung an die Rolle des deutschen Unterseebootes im Kriege, ist es aber nach der Entwicklung, die diese Frage in der Nachkriegszeit auf dem Rüstungskonferenz genommen hat, natürlich nicht.

Die Fronleichnamsprozession in Berlin



Berlin, 21. Juni. Auch in diesem Jahre war die Berliner Fronleichnamsprozession ein grandioses Erlebnis. Vor 8.30 Uhr schon sammelten sich die Vereine mit ihren Fahnen, Bannern und Wimpeln auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz um den Altar vor der Alten Bibliothek, und Tausende von Menschen warteten sich um sie. Zur gleichen Zeit füllte sich der Kuppelbau der Hedwiga-Kathedrale mit den geladenen Gästen, den Geistlichen und Ordensschwestern und vielen Gläubigen bis auf den letzten Platz. Um 9 Uhr wurde der Apostolische Runtius feierlichst von Domkapitel eingeholt und vom Domchor mit dem schönen „Ecce sacerdos“ von Rómolioli begrüßt. Während auf dem Kaiser-Franz-Joseph-Platz die Scharen der Prozession mit dem Priester ein lilies Opfer darbrachten und Sakramentstlieder sangen, begann in der Kathedrale das feierliche Pontifikalkamt, gehalten von Sr. Erzellenz, dem Apostolischen Runtius, Erzbischof Cesare Orsenigo, unter Assistenz des gesamten Domkapitels. Weiterhielt sang der Domchor die prachtvolle Fronleichnamsmesse von Vensador mit ihren jubelnden Gefängen und während der Opferung das hymnische „O sacrum convivium“ von Gasser. Nach dem Pontifikalkamt übernahm der Runtius das Allerheiligste und trug es hinaus an den ersten der vier Stationsaltäre.

Inzwischen hatte sich draußen die Prozession formiert, an der Spitze das Kreuz, dahinter die männliche und weibliche Jugend mit wehenden Bannern, die Gefellen- und Arbeitervereine, die Studentenkorporationen, die Schützen und Bruderschaften, eine Abteilung Reichswehr, die Schutzpolizei, eine

Eine Ansprache Hans Friedrich Blunds

Bei der 300-Jahrfeier der Academie Francaise.

Paris, 21. Juni. Bei dem Festessen, das anlässlich der 300-Jahrfeier der Academie Francaise unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Laval im französischen Außenministerium stattfand, hielt der Präsident der Reichsschrifttumskammer, Hans Friedrich Blund, im Namen der deutschen Vertreter folgende Ansprache: „Ich danke Ihnen, Herr Präsident, im Namen der deutschen Gäste dieses Landes für den Empfang, der uns jenseitig geworden ist. Wir sind Sie wissen es, auf die Einladung der Academie Francaise gekommen, weil wir begehren wollten, wie sehr wir uns jenem Werk verbunden fühlen, das Frankreich im Laufe von 3 Jahrhunderten aufgerichtet hat. Wir haben erachtet, daß wir in Ihren Ihre Nachbarn...“

Das größte Glodenpiel Europas

Auf dem Domplatz der ungarischen Stadt Szegedin gibt es zwar eine Uhr, aber diese Uhr hat kein Ueberwerk. Sie zeigt die Zeit bis zu einem gewissen Grade an, aber die Ausführung ist das meiste aber unterblieben. Jetzt hat nun ein sehr geübter ungarischer Uhrmacher sich bereit erklärt, die Uhr fertigzustellen. Augenblicklich werden 18 Figuren geschnitten, die alle 100 cm hoch werden. Der Uhrmacherdirektor, der Dekan, zwölf Studenten und zuletzt der Bedienstete werden bei den Stundenfiguren nach dem Uhrgehäuse heraufgeführt und feierlich die Runden machen. Zweimal am Tage wird das Glodenpiel eteignet, und zwar wird das ungarische Gebra aus der Liturgie, dann die Nationalhymne und schließlich ein Studentenlied über den Domplatz klingen. Das Glodenpiel von Szegedin wird, wenn es in wenigen Wochen fertiggestellt sein wird, alle ähnlichen Werke in Europa überreffen.

Kommt zum Deutschen Jugendfest!

Am 22. und 23. Juni begeht die gesamte deutsche Jugend das deutsche Jugendfest. In allen Gauen Deutschlands, in Nord und Süd, in Ost und West, trifft sich die gesamte deutsche Jugend, Arbeiter, Schüler, Angestellte und Bauern zu gemeinsamen Wettkämpfen, Rundgeburgen und Feiern, die von der Hitler-Jugend ausgestaltet und durchgeführt werden.

Die reifste Einmütigkeit dieser Jugend ist der Ausdruck des neuen Geistes, der sie befeuert und zu diesem Geist des Dienens und Opfern für ein ganzes Deutschland beist, soll sich an diesen Tagen die ganze Nation bekennen. Deshalb ergeht an alle deutschen Volksgenossen der Ruf, sich wie diese Jugend in voller Einmütigkeit zusammenzufinden und mit dieser Jugend den gemeinsamen Glauben an das ewige Deutschland zu bekennen.

Deutsche Männer und Frauen, besucht die Wettkämpfe und Rundgeburgen der deutschen Jugend! Nehmt teil am Fest der Sommerferienwende!

Dresden

Dr. Leupold über die Not der Anwaltschaft

Dresden, 21. Juni. Die erste Fachgruppenversammlung der Fachgruppe Rechtsanwälte der Bezirksgruppe Dresden im Bund Nationalsozialistischer Deutscher Juristen, die am 18. Juni 1935 stattfand, hatte durch die Teilnahme des Senatspräsidenten Fiedle in als des Vertreters des z. H. auf Urlaub befindlichen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Müllner eine besondere Bedeutung, nachdem mit dem Übergang der Justizverwaltung auf das Reich die Bearbeitung der Angelegenheiten der sächsischen Rechtsanwälte und Notare dem Präsidenten des Oberlandesgerichts Dresden übertragen worden ist. — Der Bezirksgruppenleiter, Rechtsanwalt Dr. von Steiglich, berichtete zunächst über die innerhalb der Bezirksgruppen bisher geleistete Arbeit.

Rechtsanwalt Dr. Leupold, der Landtagsrat Rechtsanwalt, machte anschließend grundsätzliche Ausführungen über die Notlage der Anwaltschaft und die Möglichkeiten ihrer Verringerung. Während die Zahl der Rechtsanwälte ständig wuchs, sank die Zahl der Rechtstreitigkeiten. 1913 gab es 12.297 Rechtsanwälte im Reich, eine schon für die damalige gute Wirtschaftslage zu hohe Anzahl. Am 1. Januar 1935 betrug die Zahl der Rechtsanwälte 18.780. Rund 2000 Zugängen jährlich stünden rund 1000 Abgängen gegenüber, so daß im Jahre 1942 mit der Zahl von 25.200 Rechtsanwälten zu rechnen ist, falls nicht grundlegende Maßnahmen ergriffen würden. Die Auswirkungen der Zunahme der Zahl der Rechtsanwälte würden vergrößert durch den bereits erwähnten ständigen Rückgang der Prozesse, der beispielsweise für die Landgerichtsprozesse in den Jahren 1926 bis 1935 54 v. S. betrug, ferner die Verringerung der Streitwerte, die bekanntlich die Grundlage für die Gebührenberechnung bilden, und die durch die Zeitverhältnisse bedingte außerordentlich schwierige Bearbeitung der meisten Rechtssachen. Erhebungen in Sachsen hätten ergeben, daß im Jahre 1933 fast ein Drittel aller sächsischen Anwälte aus ihrer Praxis nicht einmal ein Einkommen von 3000 Reich erzielte; diese Zahl sei für das Jahr 1934 bereits auf 30,3 v. S. gestiegen. Zur Zeit gebe es in Sachsen 1783 Anwälte. Dr. Leupold zeigte zum Schluß verschiedene Wege auf, die beschritten werden könnten, um der Notlage der Anwaltschaft zu steuern.

Betriebskündigungen für die Sommerlager der Hitlerjugend in Dresden. In verschiedenen Dresdner Betrieben, so u. a. in den Hille-Werken, in den Sechsenwerken und bei der Firma Seidel u. Raumann fanden am Freitag Betriebskündigungen für die Sommerlager der Hitlerjugend statt. Zu diesen Kündigungen der Jungarbeiter an den Arbeitsschleifen, wo vor wenigen Wochen die Jugend zum Reichsbauernwettkampf angetreten war, sprach der Gauleitungsleiter Unterbauhändler Goldsch und Betriebsratsführer Unger vom Sozialen Amt der Gebietsführung. — Die Forderung nach Freizeit für die Jungarbeiter und Lehrlinge kam auch auf einem Betriebsappell in der Mitteldeutschen Stahlwerke in Gröditz zum Ausdruck. Hier bekamen 35 Hitlerjugungen nicht nur für das Sommerlager bezahlten Urlaub, sondern darüber hinaus wurde jedem Lagerkämpfer ein Fahrtenzuschuß gewährt.

Hochschulnachrichten. Dem Dr. phil. Robert von Peß, Lehrer für Botanik an der Höheren Staatsschule in Pilsen für Gartenbau zu Pilsen, ist auf Grund der Reichshabilitationsordnung mit Zustimmung des Ministeriums für Volksbildung der akademische Grad eines habilitierten Doktors an der Technischen Hochschule zu Dresden verliehen worden. — Die 3. staatliche gärtnerische Fachprüfung an der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau zu Pilsen haben die staatlich diplomierten Gartenbauinspektoren Fritz Henschel-Dresden und Herbert Suck-Goßwitz bestanden. Beide haben damit das Recht auf die Führung der Bezeichnung „Staatlich geprüfter Gartenbaulehrer“ erworben.

Die städtischen Tageschuppen und Tageskinderhelme bleiben während der diesjährigen großen Schulferien geöffnet. Die städtischen Halbtagshorte, das sind die in

Die Tagung der Feuerversicherungen

Rundgebung im Ausstellungspalast

Dresden, 21. Juni. Im Rahmen der Tagung der öffentlich-rechtlichen Versicherungsverbände fand am Donnerstagmorgen im Ausstellungspalast eine gemeinsame Sitzung der dem Reichsverband der öffentlich-rechtlichen Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, E. V. angehörenden Feuer-, Lebens-, Unfall-, Haftpflicht-, Hagel- und Schlachttierversicherungsverbände in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste sowie von Vertretern der Angestellten- und Beamtenverbände statt. Der Präsident des Reichsverbandes der öffentlich-rechtlichen Versicherungen, Prof. Dr. Niebelsch, begrüßte zunächst die Ehrengäste, darunter insbesondere Reichsstatthalter Martin Rutschmann. Er gab bekannt, daß das Präsidium des Reichsverbandes der öffentlich-rechtlichen Versicherungen E. V. der Reichsregierung einen Betrag von 100.000 RM. zur Verfügung stelle, der zur Verringerung der Not bei derartig durch bösen Unglücksfällen, wie es das Explosionsunglück in Reinsdorf darstellte, Verwendung finden sollte.

Den Gruß der sächsischen Landesparlamentarier überbrachte Oberbürgermeister Förner, der dem Reichsverband gleichzeitig für seine tatkräftige Unterstützung bei der Ausstellung „Der Neue Staat“ seinen Dank aussprach. Die Grüße der sächsischen öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten überbrachte der Präsident der Landesbrandversicherungsanstalt, Dr. Waack.

Professor Dr. Niebelsch sprach über das Wesen und die Bedeutung der öffentlich-rechtlichen Versicherungen. Die öffentlich-rechtliche Versicherung sei die ursprüngliche Form, in der in Deutschland überhaupt Versicherung betrieben worden sei. Sie habe den Grundzug der Gegenseitigkeit bis heute unverändert erhalten. Die öffentlich-rechtlichen Anstalten seien keine Staatsbetriebe, sondern Zusammenschlüsse von Versicherungsnehmern auf Gegenseitigkeit, denen der Staat zur Durchführung allgemeinerwirtschaftlicher Ziele öffentlich-rechtlichen Charakter verliehen habe. Die öffentlich-rechtlichen Versicherungsanstalten hätten von allerhöchster nur Bedarfbeiträge eingezogen. Erwerbszwecke seien bei ihnen lediglich von jener ausgeschlossen gewesen. Auch werde von ihnen nachweislich niemals der höchste Prozentsatz der Beiträge wieder für Schäden ausbezahlt.

Der Vorsitzende der öffentlich-rechtlichen Feuer-, Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalten Oberpräsident und Gau-

leiter Schwabe-Roburg forderte in seinem Schlusswort die Versammelten auf, mit neuer Kraft und neuem Mut an die Arbeit zu gehen, die immer getragen sein müsse von der tiefen Ehrlichkeit und tieferinnerlichen Ueberzeugung, daß sie im besten und wirksamsten Sinne Dienst am Volke ist.

Die privaten Feuerversicherungsgesellschaften lagen

Im Rahmen der Verbandstagungen der deutschen Privatversicherung trat auch der Verband privater Feuerversicherungsgesellschaften zu einer Mitteilerversammlung zusammen, um über eine Reihe von Fragen mehr organisatorischer Art zu beraten. Dabei kamen auch die geschäftlichen Ergebnisse der sechs in Deutschland bestehenden Rotemischschaften der Privatversicherung zur Sprache. Diese Rotemischschaften bewegen die Abdeckung jener Risiken, die für die einzelne Gesellschaft nicht tragbar sind und auch bei der öffentlich-rechtlichen Anstalten keine Unterhaltung gefunden haben. Die Notwendigkeit zur Bildung derartiger Rotemischschaften ergab sich daraus, daß es unerwünscht wäre, gerade diejenigen Risiken, die der Feuerversicherungsdienst am wenigsten entlasten können, ungedeckt zu lassen. Die vorliegenden statistischen Zahlen für die Jahre 1928 bis 1934 zeigen das bemerkenswerte Ergebnis, daß in diesem neunjährigen Zeitraum die Schadenszahlungen fast 2,5 Millionen RM. betragen, während die Prämien von den Rotemischschaften nur 2,07 Millionen RM. eingenommen wurden. Das bedeutet, daß von den privaten Feuerversicherungsgesellschaften im Interesse der Erhaltung vollkommener Substanz beachtliche Opfer gebracht worden sind. Die Ergebnisse für das Jahr 1934 lassen in einzelnen erkennen, daß bei vier der bestehenden Rotemischschaften, nämlich der Preussischen, Badischen, Württembergischen und Sächsischen, der Schadensverlauf sich gebessert hat.

Verufsfeuerwehrleute auf der Dresdner Jahresschau

Am Mittwoch und Donnerstag wollten in Dresden etwa 500 sächsische Berufsfeuerwehrleute die Dresdner Jahresschau „Der Neue Staat“ eingehend besichtigen. Ende Juli oder Anfang August wird die Schau von Abordnungen der sächsischen freiwilligen Feuerwehren besucht werden.

den Schulen untergebrachten Kinder- und Hilschulhorte, sind während dieses Zeitraumes geschlossen.

Abstellung von Stromleitungen in Oberpogritz und Pilsen. Wegen Arbeiten im Verteilungsnetz muß die Stromlieferung in Oberpogritz und der Umgebung des Kammergraben Pilsen am Sonntag, den 23. Juni 1935 von 2,30 bis etwa 6 Uhr vorm. unterbrochen werden. Auskunft: Schlusmilitär, 4, Fernsprecher 30.100.

Durch heiße Schokolade verbrüht. In einer Schokoladenfabrik auf der Nautener Straße kam am Donnerstag eine Arbeiterin beim Transport nach heißer Schokolade zu Fall und zog sich durch die Schokolade an Armen und Beinen erhebliche Verbrühungen zu, die ihre Ueberführung in die Tieraufnahmehilfe notwendig machten.

Uldampfer Dresden-Wittenberg-Dessau verkehren ab Montag, 24. Juni. Die erste Fahrt erfolgt ab Dresden Terrafussufer 7,30 Uhr; Abkunft in Wittenberg 18 Uhr, in Dessau 21 Uhr. Die Dampfer werden künftig zweimal in der Woche verkehren, und zwar erfolgt die Einfahrt am Sonntag bzw. Donnerstag, die Rückfahrt am Mittwoch bzw. Sonnabend.

Dresdner Dollselberdt

Dem Tod entronnen. Aus Schmerz, weil er im Frühjahr seine Frau verloren hatte, verfiel er in Maleswisch Wohnhalter Mann am 12. d. M. in den Wurzeln und ließ seine beiden 4 und 7 Jahre alten Mädchen mit Verdacht zu verfallen. Während die Kinder noch schliefen, drehte er den Gashebel auf und ließ sich wieder nieder. Kurz darauf wurde das ältere Mädchen wach. Eine Hausbewohnerin hatte das Kind, das zur Schule mußte, durch Klopfen an der Wohnung geweckt. Das Kind nahm den Gasgeruch wahr und dreht den Hahn kurz entschlossen wieder zu. Weder die Kinder noch der Vater haben körperlichen Schaden erlitten. Der Mann wurde jetzt festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Rein Einbruch überfallen. Ein Einbrecher verschaffte sich in der Nacht zum Freitag mit Nachschlüssel Zugang zu einer Kleiderkammer in der Nähe der Büschelsche. Eine Privatperson, die den Dieb beobachtet hatte, benachrichtigte in anerkennenswerter Weise sofort die 6. Schutzpolizeiwache. Der Eindringling wurde festgenommen. Ob er weitere Einbrüche verübt hat wird zur Zeit von der Kriminalpolizei noch nachgeprüft.

Ein Volksbildung. Wegen Untreue wurde von der Kriminalpolizei ein 43 Jahre alter Mann festgenommen. Er war von einer in Waldenau wohnenden unterhaltenen Frau heftig beleidigt worden, deren Erlöse er verheimlichte in Höhe von über 7000 Mark und 1000 Mark Mündelgelder gegen haptische Sicherheiten anpfändete. Der „Vermögensverwalter“ hat seine Kautionsgeberin in schwerster Weise enttäuscht. Die Hälfte des Geldes hat er ausgegeben und ist nicht in der Lage, die Verwendung nachzuweisen. Den Rest hat er so leichtfertig angelegt, daß er als verloren gelten muß. Der Festgenommene wird der Staatsanwaltschaft zugewiesen.

Dresden. Generalstaatsanwalt Dr. Weber

Der Leiter der Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Dresden, Generalstaatsanwalt Dr. Alfred Weber, ist plötzlich verstorben. Am 15. April 1935 auf vielen verantwortungsvollen Posten berufen, hat er in außerordentlichem Pfllichterfüllung bis zuletzt sein ganzes Leben in den Dienst seines Berufes gestellt. Im Jahre 1898 begann Generalstaatsanwalt Dr. Weber seine Staatsanwaltschaftliche Laufbahn, die ihn abwechselnd nach Dresden und Leipzig brachte. Im Jahre 1907 wurde er in das Sächsische Justizministerium, zur Generalstaatsanwaltschaft in Dresden und später zur Oberstaatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht Dresden und Stellvertreter des Generalstaatsanwalts ernannt.

d. Weihen. Vom Dache abgehängt. In Zabel Wurde ein Tagelöhner, der mit Arbeiten am Dache eines landwirtschaftlichen Grundstücks beschäftigt war, aus einer Höhe von zehn Metern ab. Er brach ein Handgelenk und zog sich eine Rückenverletzung zu. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus gebracht.

d. Kadefuel. Mächtliches Schadenfeuer. In der Nacht zum Donnerstag brach in einem Anwesen in Miltzschewitz auf unerwartete Weise Feuer aus, das ein Nebengebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Außer großen Vorräten an Heu und landwirtschaftlichen Geräten sind auch drei Ziegen den Flammen zum Opfer gefallen.

Zur Abwehr räuberischer Überfälle auf Bahnposten

Als das Reichspostministerium mittelt, sollen die Bahnpostbeamten zur Abwehr räuberischer Überfälle fortan mit Schutzmassen ausgerüstet werden. Außerdem werden noch besondere Verteidigungsmaßnahmen vorgesehnen. Wer etwa auf den Gedanken verfallen sollte, einen der in letzter Zeit vorgekommenen Raubüberfälle auf eine Bahnpost zu wiederholen, hat daher mit scharfen Abwehrmaßnahmen zu rechnen. Wie wir erfahren, sind auch die in den Städten und über Land fahrenden Postbegleiter von Bräuerbanden schon seit Jahren mit Schutzmassen versehen. Diese Maßnahme in Verbindung mit der jetzt erheblich schwereren Bestrafung der Verbrecher hat dazu geführt, daß Raubüberfälle auf Verkehrsstellen fast völlig aufgehört haben.

Dresdner amtliche Bekanntmachungen

Gewerbebetriebe auf der Dresdner Bogelwiese. 1. Wer auf der Dresdner Bogelwiese und an deren Zugängen ein Gewerbe ausüben will, bedarf einer gewerbepolizeilichen Erlaubnis. Zum Schank und Handel jeder Art, zum Betriebe von Speisewirtschaften sowie zur Abhaltung von Tanzveranstaltungen, zu Spielen, Schauspielen usw. in Schankwirtschaften, ferner zur Benutzung von Fahrrädern und anderen Sachen, wird die Erlaubnis im sächsischen Gewerbeamt (Neues Rathaus, Zimmer 144/145 — geöffnet von 9—13 Uhr) erteilt, wo auch nähere Auskünfte über die erforderlichen Erlaubnisse gegeben werden. Zu Musikaufführungen, ferner zu Schauspielen und sonstigen Lustbarkeiten, die nicht in Schankwirtschaften abgehalten werden, bedarf es der Genehmigung bzw. Anzeigebekanntmachung des Herrn Polizeipräsidenten zu Dresden (Wbt. 3, Schlegelstraße 7, 1. Obergesch., Zimmer 10). Die Genehmigungen bzw. Anzeigebekanntmachungen sind rechtzeitig, spätestens am 5. Juli 1935 einzuholen unter Vorlegung des Wohnungsmietvertrages und der Pachturkunde der Priv. Hagenhagen-Gesellschaft oder einer Pachtgenehmigung des Grundstückseigentümers. Den Erlaubnisbescheid bzw. die Anzeigebekanntmachung hat der Gewerbetreibende stets bei sich zu tragen und den Aufsichtsbeamten der Wohlfahrts- und der Ordnungspolizei auf Erfordern jederzeit vorzulegen. — 2. In Dresden beträgt die Getränkesteuer 10 v. S. des Entgeltes (Kleinhandelspreis) für die entsprechende Abgabe von Wein, weinähnlichen und weinähnlichen Getränken, Schaumwein und anderen schaumweinähnlichen Getränken, Trinkenbranntwein, Mineralwässern und künstlich bereitetem Getränke sowie Kakao, Kaffee, Tee und anderen Auszügen aus pflanzlichen Stoffen. Die Getränkesteuer ist unter Benutzung der vorgeschriebenen Nachweisung am Tage nach dem Schluß der Bogelwiese in der Zeit von 9—17 Uhr auf der dortigen Steuerstelle — Zugang von der Fürstenstraße, Straße 8 — abzurechnen und zu bezahlen. Vorbrüche für die Getränkesteuernachweisung werden von der Steuerstelle abgegebene. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung ist ein Zuschlag von 10 v. S. der Getränkesteuer und für verspätete Zahlungen ist nach erfolgter Mahnung oder öffentlicher Erinnerung ein Säumniszuschlag von 2 v. S. zu entrichten.

Aus dem Dresdner Kunstleben

Die Deutsche Gesellschaft für Goldschmiedekunst in Berlin hat einen Künstlerwettbewerb „Frauenbildnis mit Schmuck“ ausgeschrieben, der sowohl bei Künstlerinnen wie beim kunstliebenden Publikum lebhaften Anteilnahme begegnet. In Dresden vermittelt der Sächsische Kunstverein, Brühlsche Terrasse, die Bekanntheit zwischen Verfassenden, die beteiligt sind, sich unverbindlich malen zu lassen oder einen Auftrag zu erteilen und den Künstlerinnen, die die Absicht haben, ein Frauenbildnis mit Schmuck (möglichst Schmuck im Stil unserer Zeit, aber auch alter Familien-Schmuck) zu schaffen. Er erbittet kerner Meldungen von Dresdner Goldschmieden, die für den Wettbewerb Schmuck leihweise zur Verfügung stellen bereit sind. Nähere Auskünfte werden telephonisch unter Nr. 17 605 oder in der Geschäftsstelle (Werktag 9 bis 6 Uhr, Sonntag 10 bis 1,30 Uhr) erteilt. Da als letzter Einmeldetag für die Werke der 1. August festgesetzt ist, ist baldige Meldung der interessierten Kreise nötig.

Central-Theater. Infolge anderweitiger Verpflichtungen des Metropol-Theaters, Berlin, kann die Operntournee „Auf ins Glück“ nur noch bis Ende Juni auf dem Spielplan bleiben. Die letzte Aufführung findet am Sonntag, dem 30. Juni, statt. Die Ausweise „Kraft durch Freude“ behalten auch für die letzten Aufführungen der Operntournee ihre Gültigkeit und werden täglich an der Kasse von 10—2 und ab 18 Uhr eingelöst. — Staatliches Kupferstichkabinett. Die Eugen-Richter-Ausstellung ist Sonntag, den 23. Juni zum letzten Male geöffnet. In Vorbereitung befindet sich eine Ausstellung der graphischen Werke von Hans Olde und Leopold Graf von Kaldereuth.

Führungen durch die Staatlichen Sammlungen. Gemäldegalerie: Dienstag, den 25. Juni, 11 Uhr vorm., „Maler des 18. Jahrhunderts“ (Dr. Schwert). — Porzellansammlung:

Mittwoch, den 26. Juni, 11 Uhr vorm., „Europäisches rotes Steingut Meissen, Glaue a. S.“ (Prof. Dr. Richter). — Museum für Tier- und Vögelkunde: Donnerstag, den 27. Juni, 10,30 Uhr vorm., „Tierkunde im Urlaub an der See“ (Dr. Meise). — Ehemaliges Residenzschloß: Sonnabend, den 29. Juni, 11 Uhr vorm., „Führung durch die Festräume“ (Dr. v. Arps-Kubert).

Dresdner Lichtspiele

Kammer-Lichtspiele: „Alles hört auf mein Kommando“. Trotz heftigen Sträubens der Direktion muß sich das ähnlich veraltete Olympia-Theater modernisieren. Den Widerstand der energiegelassen, immer noch temperamentvollen Direktions-Großmama (Wilde Sandroch) bricht die Uraufführung einer Operette ihres Ehelichs (Wolfango Liebeneiner). Für den Erfolg der Operette sorgt Daga (Marianne Hoppe), die Tochter des Zeitungsverlegers Veitlan (Marianne Hoppe). Diese Namen verbinden ein hohes Schauspiel und bringen die heiteren Szenen dieses Filmes ähnlich zur Wirkung. Walter Reichner schrieb die dazu gehörigen Schauer. Ein stotter Film, bei dem man sich auf unterhalten kann. — Neben der Wochenschau ein sehenswertes und reichhaltiges Besprogramm.

Universum: 4, 6, 15, 8,30: Ehefreud. Ufa-Palast: 4, 6, 15, 8,30: Mädchen in Uniform. U7: 4, 6, 15, 8,30: Der Greifer (S. Rösler). Prinz: 4, 6, 15, 8,30: Schöngeliebte der Welt. Centrum: 3, 6, 7, 9: Schatten der Unterwelt (S. Viel). Kammer-Lichtspiele: 4, 6, 15, 8,30: Alles hört auf mein Kommando. Käzi: 6, 8,30: Zigeunerbaron (Wohlfürch). National: 4, 6, 15, 8,30: Arch in Uniform. U8: 4,30, 8,30, 8,30: Endstation (Sörbiger, Kundergast). Gloria: 3, 6, 15, 8,15: Wäsche — Waschen — Wöplergehen.



en Notizen

Rotkreuztag 1935

Am 22. und 23. Juni 1935 werden die Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes, die Rotkreuzschwestern und Sanitätsmänner allerorten, in Stadt und Land, auf allen Straßen und Plätzen das Abzeichen des diesjährigen Rotkreuztages verkaufen: eine hübsche kleine Plakette, die eine Rotkreuzfahne auf weißem Grunde zeigt und die Aufschrift trägt: Helfst uns helfen! Dieses Rotkreuzabzeichen ist ein Erzeugnis aus Kunststoff, bei dessen Aufbereitung aus Steinkohle bereits deutsche Arbeiter Lohn und Brot gefunden haben. Wer diese Plakette kauft, hilft unmittelbar dem Deutschen Roten Kreuz, mittelbar aber auch notleidenden Volksgenossen in einer Stadt, die seit Jahrhunderten der deutschen Puppenindustrie aufs engste verbunden ist, Neustadt bei Coburg, der Stadt des Deutschen Puppenmuseums.

Der Ruf „Helfst uns helfen!“ ergeht an alle deutschen Volksgenossen. Sie mögen sich daran erinnern, daß nach dem Stände von Ende 1934: 1.303.671 Mitglieder des Deutschen Roten Kreuzes, Schwestern und Hilfsschwester, Samaritanerinnen und Sanitätsmänner in ständiger Bereitschaft gehalten werden, um bei plötzlich auftretender Not und Gefahr sofort helfend eingreifen zu können. 7.096 ständige Rettungswachen und Unfallhilfsstellen des Roten Kreuzes sind im Deutschen Reich vorhanden, ferner 25.655 Unfallmeldestellen und Depots von Krankenbeförderungsmitteln. Die Verbände des Roten Kreuzes verfügen über 626 eigene Krankenfahrzeuge, 4230 Krankenfahrbahnen und 29.881 Krankenträger. Rettungsdienst zu Wasser dienen 87 Rettungsschiffe. Im vorigen Jahre ist von den Angehörigen des Deutschen Roten Kreuzes 2.558.345 mal erste Hilfe geleistet worden. Auf jedes der 148.075 aktiven Mitglieder der Sanitätskolonnen kommen also im Durchschnitt jährlich 17 Hilfeleistungen.

Der Ruf des Roten Kreuzes „Helfst uns helfen!“ wird nicht ungehört verhallen. Wer die Rotkreuzarbeit am 22. und 23. Juni durch Spenden auf der Straße und in der folgenden Rotkreuzwoche durch Spenden für die Hausaufführungen unterstützt, bringt damit seinen Dank für die selbstlose Arbeit der Tausende und aber Tausende von ehrenamtlich Tätigen im Roten Kreuz zum Ausdruck. Jeder Pfennig hilft helfen!

Interessantes vom französischen Rundfunk

Die französische Zeitung „Brigitte“ äußert lobend über die interessante, zahlenmäßig bewiesene Tatsache, daß der staatliche Rundfunkdienst in Frankreich „ein Propagandawerkzeug der Einheitsfront“ sei. Sie belegt ihre Behauptung mit folgenden Ziffern: Die „Presse-Révue“ des staatlichen Rundfunkdienstes vom 13. bis 20. Mai zitierte erstmalig den „Populaire“, neunmal den „Devoir“, siebenmal die „Republique“, neunmal die „Ere nouvelle“, viermal das „Echo de Paris“, dreimal den „Jour“ (altes Organ der Einheitsfront). Der „La Concorde“, ein kleines unbekanntes Freimaurerblattchen, wurde mehr Zeit gewidmet, nämlich 1 Minute 55 Sekunden, als dem „Welt Parisien“ (1 Minute 50 Sekunden) und dem „Journal“ (1 Minute 10 Sekunden). Am 19. Mai wurde der Artikel von Leon Blum übertragen, der die Revolutionäre aufrief, sich der Einheitsfront einzugliedern. Aber mit keinem einzigen Wort wurden die Franzosen zur Feier des Festes ihrer Nationalheldin Johanna von Orleans gerufen! Es wurde vom Umzug der Kommunisten berichtet, aber nichts von der Prozession der heiligen Johanna. Das Jubiläum des Königs von England wurde kaum erwähnt. Die Reise Davals nach Sowjetrußland wurde eingehend kommentiert...

Sozialversicherung in USA

Sechshundertzig Jahre nach Einführung des sozialen Schutzes für die Industriearbeiterschaft Deutschlands kommen die Vereinigten Staaten von Amerika zu dem gleichen Ergebnis. Was die Regierung Bismarcks erkannte, daß die Lage des Arbeiters gegen die Härten und Unbilligkeiten des Lebenskampfes, gegen das Ueberwuchern des Individual-Kapitalismus geschützt werden müßte, klingt heute in den USA wie eine neue Botschaft. Aber mit der Annahme des Programms der Sozialen Sicherheit durch den amerikanischen Senat ist das Programm wenigstens in Angriff genommen, das Präsident Roosevelt zur Sicherung der Lage der breiten Massen für erforderlich hält.

Wenn jetzt Roosevelt das deutsche Beispiel nachahmt und im Kapitel der Mehrheit der Abgeordneten für sich gefunden hat, dann bedeutet das die Ueberwindung wenigstens der größten Schäden der Individualwirtschaft und ihre Unterstellung unter die Kontrolle des Staates. Die Arbeitslosenversicherung, die einen Teil des Gesamtwerkes umfaßt, wird durch allgemeine Besteuerung getragen. Es war absolut notwendig, diese Arbeitslosenversicherung einzuführen da nachgerade das Elend unter den Arbeitslosen in USA. derartige Formen angenommen hatte, daß alle privaten Mittel der caritativen Fürsorge also die Mittel der Kirchen und sonstigen Wohltätigkeitsvereine nur ein Tropfen auf den heißen Stein waren. Die Welt nach dem bismarckschen Prinzip durchgeführte Altersvorsorge durch den Staat ist wenigstens 25 Millionen amerikanischer Arbeiter und sichert sie gegen Hunger und Verkommen. An und für sich ist diese Altersvorsorge nicht hoch, sie gibt je Monat höchstens 35 Dollars für jeden über 65 Jahre alten Schaffenden, aber sie ist immerhin ein gewaltiger Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand, wonach der Arbeiter seine Arbeitskraft gegen ein Entgelt verkaufte und wenn diese Arbeitskraft erschöpft war, nicht verkaufen konnte.

Gegen Roosevelt sind dieselben Vorwürfe geschleudert worden, die in Deutschland einst gegen Bismarck gerichtet wurden. Der amerikanische Präsident, der durch die Unmöglichkeitserklärung seines Rira-Programms gemäß der

Knabenmörder Seefeldt neu belastet

Die Leiche des zwölften Knaben im Wald verscharrt aufgefunden

Die Ermittlungen zur weiteren Aufklärung der zwölf Knabenmorde, die nun schon seit Monaten die Kriminalbehörden ganz Deutschlands in feberhaftem Maße beschäftigen, haben zu einem neuen Erfolge geführt. Die Leiche des letzten der zwölf von dem 46 Jahre alten Adolf Seefeldt, wie man heute wohl schon mit Sicherheit sagen kann, ums Leben gebrachten Knaben, des Schülers Hans Neumann, wurde in den gestrigen frühen Morgenstunden in einem Walde bei Schwerrin verscharrt aufgefunden.

Der Junge wurde seit dem 16. Februar d. J. vermißt und schon kurze Zeit nach seinem Verschwinden laudte der Verdacht auf, daß er gleichfalls das Opfer jenes furchtbaren Knabenmörders geworden war, der schon eine Reihe anderer Kinder auf dem Gewissen hatte. Diese Vermutungen verstärkte sich immer mehr, als sich herausstellte, daß Neumann, der kurz vorher aus seiner Vaterstadt Bismarck zum Besuch von Verwandten in Schwerrin herübergekommen war, einige Zeit vor seinem Verschwinden in Begleitung Seefeldts in der dortigen Gegend gesehen worden war.

Während es nur kurzem gelang, die Leiche eines anderen aus Schwerrin stammenden Jungen, Heinz Zimmermann,

Falsche Reichsbanknoten über 20 RM.

Berlin, 21. Juni. Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 RM. mit dem Ausgabedatum vom 22. Januar 1929 (2. Ausgabe) ist eine Fälschung festgestellt worden, die an nachstehenden Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Voppig. Fälschungsfarben: Durch farbige Striche vorgetäuscht. Wasserzeichen: In der Durchsicht ist das nachgeahmte Zeichen dreifach sichtbar und dunkel verbleicht sichtbar. Gemusterte Blindprägung mit Konturstrichen: Großartig, Vorderseite: In dem mehr struppig wiedergegebenen männlichen Bildnis fällt der harte Blick der großer gezeichneten Augen auf. Die Schriften zeigen viele Unregelmäßigkeiten, u. a. ist in dem Teilworte „geleht“ der „o“-Buchstabe unten zu kurz gehalten.

Der Lehrling im Sinne des Tarifvertrages

Nach dem preussischen Angestellten-Tarif für Behördenangestellte § 43 kann nach zehnjähriger Dienstzeit einem Angestellten nur aus einem wichtigen Grunde gekündigt werden; streitig war die Frage, ob auf diese Dienstzeit auch die Lehrzeit mit anzurechnen war.

In einem zur gerichtlichen Entscheidung stehenden Falle hatte das Landgericht im Sinne der Klägerin angenommen, daß die von ihr bei dem Beklagten verbrochene Lehrzeit bei der Berechnung der ununterbrochenen Dienstzeit mit zu berücksichtigen sei und daher eine Kündigung ihres Angestelltenverhältnisses nur noch aus einem wichtigen Grunde erfolgen könne. Die Revision behauptete mit Unrecht, so sagte das Reichsarbeitsgericht in seiner Entscheidung vom 9. Dezember 1933, diese Auffassung als rechtsirrig. Wenn auch das Lehrlingsverhältnis ein besonderes Gepräge durch den Zweck der Ausbildung und Unterweisung des Lehrlings erhält, so wohnt ihm doch auch andererseits ein arbeitsvertragliches Element inne, kraft dessen der Lehrling arbeitsvertraglich verpflichtet ist, dem Lehrherrn in seinem Betriebe Arbeit zu leisten.

Es ist daher nur eine folgerichtige Weiterentwicklung dieser Auffassung, wenn es im Sinne des Tarifvertrages liegend angesehen wird, daß die Lehrlingszeit eines Angestellten bei der Berechnung der ununterbrochenen Dienstzeit von zehn Jahren mit zu berücksichtigen ist. Denn auch während der Lehrzeit war der Lehrling Angestellter im Sinne des Tarifvertrages.

Stargrotoste aus Amerika

Auch Filmstars haben ihre Sorgen. Während es der Hollywoodschönheit eines jungen Mädchens ist zu heitern, ist es wenigstens bei den amerikanischen Filmstars eine offensichtbare Selbstverständlichkeit, nach außen unbemannt zu sein. Je denfalls betont Mae West, eine amerikanische Filmschauspieler, die jeder Gelegenheit, sie sei ein „kleines jurüdisches lebendes junges Mädchen“, das garnicht aus dem Reich käme. Jetzt ist aber ein Schauspielerepaar, Frank Wallace und seine Gattin, genug ist zu erklären, er wäre der antichristlich beglaubigte Gatte von Mae West und wäre ihr am 11. April 1911, also innerhalb von 24 Jahren, zu Milwaukee angetraut worden. Der Star behauptet dagegen, ohne allerdings den Beweis dafür anzutreten, damals wäre sie ein ganz, ganz kleines Mädchen gewesen, das noch mit der Puppe spielte. Über Wallace läßt nicht locker. Er ist sich klar darüber, daß er das Volk der Kinobesucher gegen sich hat und daß ihm wenig angenehme Gründe für seinen Schritt untergeschoben würden. In Newark wird in den nächsten Tagen die Entscheidung herbeigeführt werden. Mae West behauptet, sie hätte allein in einem Monat von acht Herren die Versicherung erhalten, sie wären mit ihr verheiratet, wie das drüben allen weiblichen Stars erginge (den männlichen erst recht) es wäre dabei immer nur auf einen Ehrefraßversuch an. Sie verweist dann ihre fogenannten „Männer“ stets an ihren Rechtsanwalt. Frank Wallace läßt sich durch nichts einschüchtern und hat sogar schon die Trauung nachahmt gemacht. Vermutlich handelt es sich bei der ganzen Angelegenheit wieder nur um einen Propaganda-...

Heilmittel gegen Theaterkrise

Ein Professor Harold Burris-Meyer in USA, hat die löbliche Absicht, das Theater zu revolutionisieren. Dieses Ziel will er mit bestimmten Mitteln erreichen. Er experimentiert zum Beispiel mit Wollen, die die Zuschauer vor Angst erzittern lassen, und solchen, die zu unbedeckter...

Verfassung zunächst den Vertretern des ziellosen Eigenwilligen Spielraum zu gewähren lassen, hat den Schlag glänzend pariert. Er hat programmatisch erklärt, es müsse eine größere steuerliche Gerechtigkeit herrschen, weil die Gesetzgebung bisher eine kleine Gruppe von Menschen ausschließlich begünstigt habe. Aus dem Grunde kommt er zu dem Vorschlag einer verschärfte Besteuerung, der größeren Einkommen und Vermögen. Man kann annehmen, daß auch seine Steuergesetze wohl viele Gegner im Parlament finden, aber schließlich angenommen werden, da sie durchweg dem neuen Ideal der breiten Massen entsprechen. — Im nächsten Jahre stehen in den Vereinigten Staaten die Präsidentenwahlen bevor. Anscheinend hat Roosevelt sich für seine Wiederwahl eine günstige Plattform geschaffen, so daß die überwiegende Mehrheit des amerikanischen Volkes zu ihm stehen dürfte.

in den Waldungen bei Schwerrin aufzufinden, waren die Ermittlungen um die Auffindung Neumanns zunächst erfolglos. Nur etwa acht Taten wurden daraufhin Berliner Kriminalbeamte mit Polizeihunderten nach Schwerrin entsandt, und eine nochmalige Durchsichtung der Wälder um Schwerrin führte nunmehr endlich zu einem vollen Erfolge. In einer Schonung in Bruchholz bei Schwerrin spürten die Polizeihunde die Leiche des Jungen auf, die in geringer Tiefe im Waldboden verscharrt war.

Auch diesmal wieder wie in den früheren Fällen erst nach dem ersten Befund, daß Neumann einem Kapitalknabenbrecher zum Opfer gefallen war, und daß als Mörder der seit einiger Zeit in Haft sitzende Seefeldt anzuzahlen ist. Auf die Nachricht von dem neuen Leichenfund wurde Seefeldt bereits im Laufe des gestrigen Tages unverzüglich aus dem Berliner Polizeigenössnis nach Schwerrin übergeführt, um auf Grund dieses neuesten Ermittlungsergebnisses erneut einem eingehenden Verhör unterzogen zu werden. Vielleicht wird es diesmal gelingen, den Verbrecher zu einem umfassenden Geständnis zu bewegen, wenn er einsehen muß, daß auf Grund des bisher zusammengetragenen Belastungsmaterials ein weiteres Leugnen kein rechtlicher Erfolg mehr haben kann.

Die Unterschriften sind vertrieht. Die Ziffer „2“ in der rechten oberen Vertikal „20“ ist größer, als die gleiche Ziffer in der linken neben der Ziffer „1“ stehenden Vertikal „20“. Wichtige: Das Bildnis des Arbeiters, der den Summe trägt, ist mit Streifen durchzogen, wie verregnet und schlecht erkennbar nachgeahmt. Die Vertikal „20“ der linken unteren Ecke — besonders die Ziffer 2 — hat eine breitere Zeichnung, als die drei Vertikalen in den anderen Ecken. Reihenbezeichnung und Nummer: R. 0164744 (verändertlich), größere und dünnere Zahlenart. — Für die Aufdeckung der Fälschungsmittel und dahinführende Angaben hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt. Mittelungen, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, nehmen die örtlichen Polizeibehörden entgegen.

lichem Vaden zeigen; alle Zwischenstufen sollen selbstverständlich auch benutzt werden. Auf diese Weise, meint der Herr Professor, wäre es möglich, nach Stücke aufzuführen, das dem Publikum auf diese Weise alle Sensationen geboten werden können, die es vom Theater erwartet. Und wenn man, meint der Herr Professor weiter, schließlich auch nicht soweit gehen wollte, so könne man doch einem unwirksamen Stück oder einem unwirksamen Schauspieler mit den Werten so zu Hilfe kommen, daß ein Erfolg nicht ausbleiben kann. Die Kritik des Theaters wäre überwunden. — Wir haben leider Grund zu fürchten, daß der amerikanischen Zeitungs, die diesen ernsthaft über diese Erfindung berichtet, als Quelle ein Blatt vom 1. April in die Hände gefallen ist.

Der Turm von Pisa richtet sich auf?

Der schiefe Turm von Pisa hatte früher eine Neigung d. h. eine Abweichung von der senkrechten Linie, von 4,3 Meter. Nach einer kürzlich vorgenommenen Messung beträgt die Abweichung nur 4,3 Meter. Es könnte also fast so aussehen, als ob der Turm sich wieder aufrichtete. Andererseits ist es möglich, daß die früheren Messungen ungenau waren, was jedoch von den Architekten der Stadt bezweifelt wird. Inzwischen dürften jetzt die in Aussicht genommenen hölzernen Stützansarbeiten überflüssig werden.

Lagerleben im Eisenbahnwagen

Die französische Staatsbahnen hat zur Erhebung des Reiseverkehrs etwas Neues erfunden: Große geschlossene Güterwagen sind als „Reisewagen“ eingerichtet worden mit Hängematten, Fellbetten, einer Toiletten- und Kochvorrichtung usw. Für eine geringe Miete können Gruppen von 8-10 Personen einen solchen Wagen mieten. Er wird dann an einen Personenzug angehängt, der durch besonders malerische Gegenden fährt. An beliebigen Orten, die vorher genau festgelegt werden, kann man sich abhangen lassen und auf einen anderen Zug zur Weiterfahrt warten, während man die Landschaft durchstreift. Die Miete ist so berechnet, daß der Preis pro Person ungefähr die Hälfte einer Fahrkarte dritter Klasse beträgt.

Eine ansehnliche Familie

In Jena in Italien lebt eine Familie, die in Bezug auf ihre Zahl nicht so leicht zu schlagen ist. Der Vater ist 69 Jahre alt, acht Söhne mit ihren Frauen und den Enkelkindern leben alle bei dem Vater und bilden eine große Familie, die im ganzen 89 Personen umfaßt. Ein Sohn ist im Kriege gefallen, während die Mutter dieser zahlreichen Nachkommen bereits gestorben ist. Zwei Töchter haben sich verheiratet und haben ihren Hausstand ebenfalls gegründet, sonst würde die große Familie noch bedeutend umfangreicher sein. Diese Familie verzehrt an Brot täglich 40 Pfund, 18 Pfund Mehlweizen, 20 Eier Milch, 10 Pfund Mehlweizen, dazu noch Gemüse und sonstige Lebensmittel. Die ganze Familie von 89 Personen erfreut sich bester Gesundheit.

Kampf gegen den unnützlichen Film in Amerika

Montreal. Die Synode der anglikanischen Kirche in Montreal hat auf ihrer alljährlichen Konferenz sich mit dem Problem „Film und Sittlichkeit“ befaßt. In dem Bericht der Synode heißt es u. a.: „Die Legion of Decency“ (Moralwächter) hat sich um die sittliche Reinsüßung der Filmproduktion große Verdienste erworben. Der ethische Gewinn würde noch erheblich gesteigert werden, wenn die gesamte Bevölkerung Kanadas sich dieser katholischen Säuberungsaktion anschließen würde. Die Synode rüht sich ferner auf die Macht der öffentlichen Meinung als auf das Gefäß der öffentlichen Zucht. Die Synode der anglikanischen Kirche von Kanada fordert darum die Bevölkerung Kanadas auf, die Auskosten mit allen Kräften zu unterstützen. Eine moralische und finanzielle Unterstützung liegt nicht nur im Interesse Kanadas, sondern der gesamten christlichen Gemeinschaft.“

Dr. Wenz freigelassen

Katzebe, 21. Juni. Das badische Ministerium des Innern hat mit dem Reichstag in Stuttgart abgemachte Landesführer des NSDAP (Stahlhelm) Dr. Wenz freigelassen. Er wurde am 18. Juni auf freien Fuß gesetzt, nachdem er sich durch ehrenwörtliche Erklärung verpflichtet hat, sich bis zum Abschluß des laufenden Verfahrens jeder politischen Betätigung zu enthalten und sich zur Verhängung der Behörden zu halten.

Leipzig

Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsberren

Leipzig. Der Oberbürgermeister der Stadt Leipzig hielt am Donnerstag eine öffentliche Beratung mit den Ratsberren und Beigeordneten ab. Zu Eingang der Sitzung gedachte Dr. Goedeke des vor hundert Jahren geborenen Oberbürgermeisters von Leipzig Tröndlin, unter dessen Führung Leipzig von einer Mittelstadt zur Großstadt geworden sei. Weiter erbat der Oberbürgermeister das Andenken des im Alter von 86 Jahren verstorbenen Stadtrats Ludwig Wolf, der fast 40 Jahre in Leipzig Ratsmitglied war. — Der Oberbürgermeister begründete dann die geplante Erweiterung des Wasserwerkes in Canth. Wasserwerk. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die für die Wasserversorgung der Stadt in der Trockenperiode des vorigen Jahres entstanden seien. Der Ausbau des Werkes erfordere einen Aufwand von 900 000 Mark in zwei Jahresraten. Gegen diesen Beschluß wurden nur von Seiten eines Ratsberren Bedenken erhoben. — Alle Bauvorhaben bei den Stadtkerken wurden 1,8 Millionen Mark entsprechend dem bereits mitgeteilten Beschluß des Oberbürgermeisters bereitgestellt. Stadtkämmerer Dr. Köhler berichtete über dieses Bauvorhaben: Erneuerungarbeiten beim Elektrizitätswerk und Gaswerk sowie bei der Leipziger Straßenbahn. Ferner wurde beschlossen, 140 000 Mark für die Instandsetzung von Schulen und 65 000 Mark als Abfindungsummen für weibliche Beamte, die ihre Stellung wegen Verheiratung aufgeben, beschließen. 40 000 Mark wurden für eine Heizungs- und Regenanlage im Neuen Theater bereitgestellt.

Fronleichnamfeier in St. Trinitatis

Leipzig. Die Feier des Fronleichnamfestes ward in der kath. Hauptkirche Leipzigs stimmungsvoll und zu erster Bestimmung anhaltend ausgestattet. Frischgrüne Junge Birken und die Blumenpracht des lichten Sommers schmückten den Mitteltisch und die Altäre des Gotteshauses festlich. Mit Bannern und Fahnen nahmen die Vereine an der andachtsvollen kirchlichen Feier teil. Das Levitenamt hielt Erzpriester Prälat Strauß unter Assistenz von Kaplan Dr. Spillbeck und Kaplan Beer. Den stimmungsvollen musikalischen Rahmen für das Hochamt schuf die Missa de Vereto von Vincenz Gallo mit Orchesterbegleitung in der Bearbeitung von Kapellmeister unter Leitung von Kantor Georg Trexler. Zur Opferung sang der Kirchenchor das in seiner lauteren Leuchtkraft ergreifende Ave verum von Mozart. — In seiner Predigt trug Kaplan Bierzinski den zahlreichen Gläubigen den Sinn des Festes vom Leibe des Herrn auf gegenwärtige Welt ins Herz. Alle Religionen müßten arkegen aus dem Lebensgrund eines Volkes aufwärts zu dem Himmel ausgebreitete Hände. Das Christentum aber überstrahlte sie alle, weil es die aus der Höhe des Himmels, von oben her liebenevoll niederengelagte Hand Gottes selber sei. Mehr noch als in der lebendigen Menschwerdung verbeutlichte sich die liebevolle Herabneigung der rettenden Hand Gottes in der geheimnisvollen Verkörperung Christi in der Eucharistie, wo er ganz in uns eingeht, wohnt, helfend und heilend. Nach dem Abschluß des Hochamtes ward in einer feierlichen Sagramentsprozession unter reichem Gefolge der Seiland in der Konstantz durch das Innere der Kirche getragen und an den vier Altären zum Segen und zur Andeutung über den Gläubigen erhoben. Der Lobgesang des „Te Deum...“ schallte mächtig und einig aus allen Herzen und Stimmen zum erhebenden Anschlag der Fronleichnamfeier.

Die Deutsche Arbeitsfront hielt, wie bereits kurz berichtet, einen großen Appell der D. A. F. - Arbeiter, Verkehrsleiter und Vertrauensmänner auf der Stadtbahn, Kreiswähler Stephan konnte 6000 Arbeiter und Wähler melden. Reichskommunisten D. A. F. sprach Worte der Begrüßung und gab der Heberzeugung Ausdruck, daß jeder an seinem Platze klare und zielvolle Arbeit an den Aufgaben leisten, die der Führer uns stelle. Reichsschulungsleiter Dr. Frauendorf sprach vom Wesen der nationalsozialistischen Bewegung, die es als ihre Aufgabe betrachte, mit den Trümmern der Vergangenheit aufzuräumen und neu zu bauen. Ihre Grundzüge seien im Wesen des deutschen Volkes verankert: Führertum, Leistungsprinzip, Gemeinnut, Mut und Boden, Volkstum und Rasse. Deshalb sei es auch möglich gewesen, alle Volksgenossen zusammenzuführen, als an diese Grundwerte appelliert wurde und es sei eine übermühtige Tatsache, daß alle die Millionen heute unter den Fahnen des Nationalsozialismus marschieren könnten nicht als ruhige Sünden, sondern als ehrliche Kämpfer. Wenn man von Sozialismus spreche, so meine man nicht Verschwendung, sondern den Grundtat, daß jeder, der etwas leisten, auch Ansprüche erheben könne.

Ludwig Müllner als König Lear

Neuaufführung von Shakespeares Tragödie im Alten Theater.

Inmitten der deutschen Festwoche, in der man sich an Bachs Kantinen und von Gottes Licht harmonisch durchleuchteter Klangwelt feierlich erhebt, steht auf Leipziger Bühnen die Tragödie des barocke Riesenwerk Shakespeares mit seinem gewaltigsten Wortschatzwerk auf, in dem ein tragisches Weltpanorama der Tugenden, Laster und Leidenschaften mit unertrüglicher Klarheit ausbreitet und ein erschütterndes Familienrama zum Urkampf der Menschheit zwischen Gut und Böse ausgeweitet wird: mit der Tragödie um König Lear.

Inmitten einer eigens für sein Gastspiel neu bereiteten Aufführung dieses, außergewöhnlichen Einsatz fordernden Menschenrama steht Ludwig Müllners ragende Gestalt in der Rolle des Königs und des Vaters Lear. Zu einer wesensentsprechenden und ausfüllenden Darstellung dieses beinahe überlebensgroßen Charakters bedarf es schon der greisenhaften Größe und christlichgebendenden Höhe, die der bereits 77-jährige Sprachkünstler in einzigartiger Weise mitbringt. So ist auch Müllners Lear vorwiegend aus diesen beiden in ihm selber gereichten Wesenswerten gestaltet. Im höchsten Glanz und im tiefsten Schatten wahrhaftiger Ohnmacht lebt in ihm die Größe, die die Grundwesenheit Lears bedeutet: „Jeder soll ein König...“ Er hat darüber hinaus den Sturm im Herzen, der seine Sinne der wachen Gefühlkraft beraubt, den grauenhaften Gram, der seinen Geist jenseitig... Müllner, im Grunde mehr Sprechmeister als Schauspieler, meistert seine Riesenrolle mehr vom Wort her als von der Gestalt. Hier kann er die ganze Stufenreihe der Ausdruckswerte des durchdringenden und durchschneidenden Wortes abschreiten: Er schafft es im edelsten alten Stil, mit dessen Darstellungswiese er inmitten unfer zu eine neue Menschen Darstellung bestreben Spielgemeinschaft freilich ebenso eigenwillig vereinzelt darstellt wie die Gestalt des leidgebrochenen Prinzenregales Lear im Innenraum des um ihn sich drehendes Tramas...

Die Aufführung selbst lebt zwar heinewege allein aus dieser Leistung, vielmehr aus vielen vollständigen Kräften und Leistungen unserer eigenen künstlerischen Werkgenossenschaft; dennoch kommt sie ihr diesmal in besonderer Weise zugute. Unter Otto Kasten s verblednagend durchgeführter Spiel-

Die im Rahmen des Leipziger Reichs-Bach-Festes in den unteren Räumen des Wohlthätigenvereins zusammengestellte Bach-Ausstellung ist täglich von 9 bis 19 Uhr geöffnet. Zu sachgemäßer Führung besteht jederzeit Gelegenheit. Die bisherigen Führungen durch das Wohlthätigenvereins-Museum und Sonnabends von 15 bis 18 Uhr und Sonntags von 10 bis 13 Uhr und 15 bis 19 Uhr bieten vielfältige Gelegenheiten. Besucher der Ausstellung können auch außerhalb dieser Zeiten die Räume besichtigen.

Don der Handwerkschule. Dem Rektor für Kurzschritt an der Handwerkschule Leipzig, Prof. Hermann Bölsche, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Förderung und Verbreitung der Stenographie in Sachsen die Ehrenurkunde des Sängerbundes Sachsen der Deutschen Stenographenschaft verliehen.

Nach dem Hochennachweis des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig betrug in der Woche vom 2. bis 8. Juni die Zahl der Lebendgeborenen 198; gestorben sind im gleichen Zeitraum 162 Personen. Von den Todesfällen entfielen auf Tuberkulose 8, Krebs 29, Zuckerkrankheit 4, Gehirnschlag 18, Herzkrankheiten 23, Lungenerkrankungen 8. Vier Personen erlitten tödlichen Unfällen und fünf erlitten durch Selbstmord. Eine Person wurde ertrunken.

Strohfeuer im Elektrizitätswerk Süd. In den Abendstunden des Donnerstag brach im Elektrizitätswerk, Hauptwerk Süd, in der Bornaischen Straße ein Dachstuhlbrand aus. Der Feuerwehrgang gelang es nach etwa einstuändiger Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Weißenfels. Zeugnis einer vorgeschichtlichen Bluttat. Beim Bau der Reichsanstalt fand man an der Kreuzung der Zeller Sandstraße in 75 Zentimeter Tiefe ein vorgeschichtliches Skelett. Der Schädel war mit einem Steinbeil eingeschlagen, das noch im Schädel steckte.

Allenburg. Unglücksfall. In dem Dorfe Gröba bei Winterdorf hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen: Ein junger Landarbeiter fuhr auf seinem Fahrrad mit einem Bauern zusammen, der auf dem Wege zum Feld und nach dem Zusammenstoß der Zusammenstoß war so heftig, daß dem jungen Mann die spitze Gabel in den Leib drang.

Aus der Lausitz

Der Fronleichnamstag in Schirgiswalde

Schirgiswalde. Der Himmel hatte zwar am Vorlage ein recht stürmisches und regnerisches Gesicht gezeigt, so daß man mit dem Ausmachungsarbeiten im Freien zunächst zurückhielt. Da aber die Sonne am Festtagmorgen wie immer ihren goldenen Rahmen um dieses fest Uroberzeiten in Schirgiswalde mit aller Pracht gefeierte Fest legte, war die Pracht schnell in eitel Freude verwandelt. Fleißige Hände begannen im Morgengrauen die Altäre aufzubauen, die Fahnen zu hissen und die Fenster, Gärten und Bäume zu schmücken. Bald drohten in allgewohnter Weise die Vögel. — Das feierliche Levitenamt in der kath. Kirche, dem die Festpredigt des Apl. Werner vorausging, wurde durch die Missa solemnio op. 28 für Chor und Orgel von J. Mittlerer verkündet. Unter dessen hatten sich Hunderte von Blumenstreuhändern, die Jungschüler (darunter auch eine erstreulich große Schor aus Schirgiswalde) und die katholischen Ständevereine mit Fahnen, Wimpeln und Bannern gestellt. Und dann begann die Prozession durch die Straßen und Gäßchen des in einen wahren Kirchenwald verwandelten Städtchens. Chor und Musikkapelle intonierten das Tantum ergo von J. Renner bis zum 1. Altäre auf dem Marktplatz. An jedem Altäre trug der Chor eine der Hymnen von J. Mehner op. 25 vor, dann folgten die Evangelien und der feierliche Segen. Unter Gebet und Gesang bewegte sich die feierliche Prozession durch die Rämischstraße zum „Thürmchen“-Platz, wo diesmal vor dem Altäre am Kreuz ein riesiger Wirtentisch — einen Reih darstellend — ausgebreitet war, dann durch die Kirchstraße zu den Kirchstufen (3. Altäre) und zuletzt den Kirchberg hinauf auf den Turm, wo der 4. Altäre wiederum seinen Platz an der Turmhöhe gefunden hatte. Von hier aus frönte die Prozession wieder zurück in die Kirche. Der Ambrosianische Lobgesang erscholl aus überfüllten Herzen zum Himmel, der sich heute wieder so gnädig gezeigt hatte, und die letzten Wirtentische händerten das Ende der Prozession an. — Am Nachmittage wurde eine feierliche Besper abgehalten, und dann unternehm Altäre und Jung den üblichen Ausflug durch die Ähren zum Gutshof Peterbach, wo sich besonders die Kleinen bei Spiel und Tanz tummeln konnten.

Paußen. Mit dem geliebten Wagen verunglückte am Mittwoch geriet auf der Dresden-Paußener Staatsstraße in Spittwitz ein Personento ins Scheitern und stürzte in den Straßengraben. Die Insassen, drei junge Männer aus Dresden, die den Wagen getrieben hatten, wurden leicht verletzt. Das Auto wurde schwer beschädigt und mußte abgeschleppt werden.

lung erreicht sie bei aller werkgetreuen Liebemühe nicht ganz die Höhe der bisherigen klassischer-Aufführungen, vor allem nicht die des „Macbeth“. Das mag einestils daran liegen, daß bei dem gigantischen Anmaß des „Lear“ gleich wie bei „Faust“ immer ein mehr oder minder großer Rest verbleibt, der im zweiten Teil weniger merkbar ist wie im ersten, denn hier sind die Handlungen weit mehr als zuvor durchlicht, gespannt und zusammengefasst. (Gerade für die kriegerische Parollehandlung von ausschlaggebender Wichtigkeit!). Zum andern wird die Eindringlichkeit der bühenbildlichen Verlebendigung beträchtlich gemindert durch die behilfsmäßige Beschränkung, die sich der begabte Bühnenbildner Helmut Kreuze aus Sparmaßnahmengründen hat auferlegen müssen. Für den, der ganz auf die innere Welt des Werkes gerichtet ist, wird dies nahezu gänzlich wettgemacht durch großartige Darstellungen, die die meisten Hauptgestalten durch unsere heimischen Kräfte erfüllen. Von den drei Königsfiguren sind Comert und Regan durch die Verkörperung Lina Carlsons und Ruth Trummerts wahrhaft die schilf-schmeichelnden haltherzigen Weibstempel, die unter gleichender Maske schwärzestes Laster verbergen. Cordeba, die verkannte und verstoßene, einzig Getreue, gestaltet Maria Campha mit ergreifender verinnerlichter Mädchenhaftigkeit, „die liebt und schweigt“. Schlagetero Albanien und Mutterfodas König von Frankreich sind von überzeugender, edelmütiger Hoheit; Garbes Cornwall gewinnt Leben aus derber Ranneskraft. Dem Edmund schuf Werner Leonhard scharfes Profil und den verwegenen Herzschlag eines scharfsich zur Macht Strebenden. Der Dreihund der getreuen Gefolgschaft Lears hatte in Remyers trübennig gegangem Edgar, in Engalt s rechenhaftem Kent und Gutho s schwergeprüfem Kloster des Antich des Guten, das um seiner selber willen leiden muß. Der Rarr Werner Völgers, an sich eine erneute große Talentprobe dieses jungen Darstellers, schloß die schmerzenden Weile wichtiger Wahrheiten so ab, daß sie vom Herz des Werkes und seines Helben mehr abspalteten als es zur Offenbarung seines Seelenfinnes traf. So klastete die Zweiträchtlichkeit des Tragischen und des Komischen gerade auch hier auseinander anstatt sich in der Tiefe des Abgrunds von Shakespeares Weltstich zu schließen. — Das volkstümliche Haus war bebaut von der von germanischer Tragik mächtig durchwehten Tragödie und behendete seinen ergriffenen Dank vor allem Meister Müllner, der ihn zu Recht auf alle Mitwirkenden übertrag. — Dr. K. R. S.

Südwest-Sachsen

H. Plauen. Das Fronleichnamfest wurde in der hiesigen katholischen Kirche hochfeierlich begangen. Schon Tage vorher waren viele fleißige Hände demüht, der Kirche und ihrem Vorplatz ein festlich Aussehen zu geben. Unter geschickten Frauenhänden ward das von fleißigen Männern gehobte Lannengrün zu herblich duftenden Girlanden gewunden. In der Kirche füllten diese den hohen Raum; um die schlanken Fahnenmasten wandten sie sich und schlangen sich in prächtigen Bögen von Fahne zu Fahne, die in ihrer Farbenpracht leuchtend aufblühten. Die Altäre strahlten im Rot und Weiß der Blumen. Das Levitenhochamt war überaus gut besucht. Die Cäcilia trug Rembaurs Messe in Französisch vor. Gegen 0.45 Uhr schloß die Sagramentsprozession in Bewegung. Die Beteiligung war über alles Erwarten groß; auch die Feldweherschritt im Zuge mit dem Militärverein ehemal. Oesterreicher und den Abordnungen der Vereine. Die Cäcilia sang unter Kantor Rügiges Leitung die liturgischen Gesänge an den vier Stationen; eine Bläserchor begleitete den Volksgesang, und je drei Glöckchen gaben den Beginn der Evangelienkennung kund. Wie schon eine Reihe von Jahren so die große Prozession um das Häufersiech, in dem die Pfarrkirche steht; die Straßen umfäumten zahlreiche Zuschauer. Mit Te deum und Sagramentalem Segen schloß die Feier.

Chemnitz. Verurteilter Verleumder. Das Schwurgericht verurteilte den 40jährigen aus Praunschwitz gebürtigen Hermann Bornmann wegen wissenschaftlich falscher Aufschöpfung und Zeugenmeines zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenverlust. Der Angeklagte, der schon wiederholt wegen Diebstahls, Brandstiftung, Versicherungsbetrugs, Unterschlagung und Untreue sowie wegen Doppeltöte verurteilt war, hatte beim Polizeipräsidium unter falschen Angaben beantragt, ein angeblich kommunistisches Ehepaar in Schutzhaft zu nehmen.

Sächsisches

Regelung des Frühkartoffelabfahes

Der Vorsitzende des Kartoffelwirtschaftsverbandes Sachsen erklärt unter dem 19. Juni eine am gleichen Tag in Kraft tretende Anordnung zur Regelung des Abfahes von Frühkartoffeln. Darnach werden die Gebiete der Kreisbauernschaften Großenhain, Weifen, Döbeln und Oschatz zu geschlossenen Anbaugebieten erklärt. Die Bezugsbeauftragten sind für Großenhain Landwirt Theodor Zimmermann, Rittergut Seuflich über Priestewitz, für Weifen Bauer Will Dieke, Böschütz über Komnassisch, für Döbeln und für Oschatz Bauer Alfred Riber, Riederbachstraße über Ofrau. Der Hauptverbrauchslatz Leipzig wird zum geschlossenen Verbrauchsbereich erklärt. Die Leitung der Aufnahmestelle ist dem Obmann Erwald Trepte in Leipzig, Orsmarthalle, Büro 33, übertragen worden. In den geschlossenen Anbaugebieten sind Bezugsabgabestellen sowie Ortsammelstellen errichtet worden.

Der Erzeuger hat die in seinem Betrieb anfallenden Frühkartoffeln einer dieser Ortsammelstellen zum Kauf anzubieten. Er bleibt während der Dauer der Frühkartoffelmarktregelung an ein und dieselbe Sammelstelle gebunden. In den nichtgeschlossenen Anbaugebieten sind zum Verkauf von Frühkartoffeln beim Erzeuger nur diejenigen Händler und Genossenschaften berechtigt, die im Besitz des vorgeschriebenen Schlüsselfahes sind. Jeder zuverlässige Händler und jede zuverlässige Genossenschaft kann dieses von der Geschäftsstelle des Kartoffelwirtschaftsverbandes, Dresden-A. 24, Kaiser Straße 2, beziehen.

Die Regelung im geschlossenen und nichtgeschlossenen Anbaugebiet gilt nicht für deutsche Frühkartoffeln, die im eigenen Betrieb verwendet oder am Ort der Erzeugung dem Selbstverbraucher zugeführt werden. Der Verkauf von Frühkartoffeln auf den Wochenmärkten ist nur bis zu einer täglichen Menge von drei Zentner bei einer Höchstabgabe bis zu 20 Pfund solchen Händlern und solchen Erzeugern gestattet, die im Besitz eines vom Kartoffelwirtschaftsverband Sachsen ausgestellten Ausweises sind, der bei der zuständigen Kreisbauernschaft anzufordern ist. Sämtliche in den Verkehr gebrachten Frühkartoffeln müssen nach den Kartoffelgeschäftsbedingungen des Reichsnährstandes abhandelt sein.

Verbilligte Reichsbahnfahrten zu den Naturbühnen Döbn und Ehrenfriedersdorf

In Anbetracht der Bedeutung der beiden Freilichtbühnen Döbn und Ehrenfriedersdorf für Sachsen hat die Reichsbahndirektion besondere Fahrpreisermäßigungen zum Besuch dieser beiden Freilichtbühnen eingeräumt. Innerhalb der Stationen Dresden, Bischofswerda, Görlitz, Ofriz, Reichenberg, Neugersdorf in Richtung Kurort Döbn und innerhalb der Stationen Dresden, Freiberg, Falkenstein, Annaberg, Aue, Stollberg, Glauchau, Burgstädt, Chemnitz, Halleschen in Richtung Ehrenfriedersdorf, wird auf den normalen Fahrpreis auch auf allen Zwischenstationen ein Nachloß von 50 v. H. auch auf die Rückfahrt gewährt bei Vorlegung der Besuchsberechtigung. Der Ausweis ist am Fahrkartenschalter erhältlich und berechtigt gleichzeitig zum Bezug einer verbilligten Theaterkarte. Er muß an der Theaterkasse abgetempelt werden, um die 50prozentige Fahrpreisermäßigung auf die Rückfahrt bei der Bahn zu erhalten. Die Ausnutzung der Fahrpreisermäßigungen erstreckt sich auf die Zeit von 12 Uhr mittags ab, die Rückfahrt muß bis spätestens 24 Uhr angetreten worden sein. Ausnahmeweise können auch die zwischen 11 und 12 Uhr vertehrenden Züge benutzt werden. Neben der Fahrpreisermäßigung zum Theaterbesuch kann für gemeinsame Fahrten für mindestens zwölf Personen auch die Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten in Anspruch genommen werden, wobei bei Bezahlung für 12 bis 24 Erwachsene 33 1/2 v. H., für 55 bis 99 Personen 40 v. H., für mindestens 100 Erwachsene 50 v. H. Fahrpreisermäßigung gewährt wird.

Mitarbeit von Studentinnen am Hilfswerk „Mutter und Kind“ als Studiums-Vorbereitung

Die Gauamtsleitung Sachsen der NSB teilt mit: Wie der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilfenfahen, den Gauamtsleitern mitteilt, werden hundert für den Arbeitsdienst zur Zeit nicht geeignete Studentinnen am Hilfswerk „Mutter und Kind“ mitwirken. Vom 1. Juni bis zum 1. Oktober sollen sie den einzelnen Dienststellen der NSB zur Verfügung stehen. Die Mitarbeit der Studentinnen ist ehrenamtlich; sie erfolgt unter Erwerb der Mitgliedschaft bei der NSB. Nach Beendigung des Dienstes wird ihnen von den zuständigen Amtsleitern ein Zeugnis ausgestellt. Die Dienstleistung für den Arbeitsdienst ist untauglichen Abiturientinnen ist erforderlich, um ihnen überhaupt das Studium zu ermöglichen.



Die Liebe ist die größte Macht

ORIGINAL-ROMAN VON ANNY VON PANHUYS

Copyright by Karl Köhler & Co, Berlin-Zehlendorf. Alle Rechte vorbehalten

M. Fortsetzung.

Waltraut saß schon wieder nach der stühenden Stuhllehne. Sie konnte nicht sprechen. Nur ein Laut wie leises, verhaltenes Schluchzen sprang in die Stille des Zimmers. Die alte große Lieberausung lag an ihren Nerven.

Da gab die alte Dame dem Direktor einen Wink. Er ging sofort hinaus, drückte die Tür sorgfältig hinter sich ins Schloß, sagte im Vorzimmer: „Die Señora wünscht keinen Besuch, bis sie sich selbst meldet. Alles ist genau bestellt.“

In dem großen Zimmer aber saß jetzt Waltraut neben der Großtante und konnte noch immer nicht begreifen, was ihr doch der Augenblick bewies, daß Maria de Hernandez, die einfache und sparsam lebende Ingenieurwitwe, und Señora Domingos, die Herrin einer der größten Tuchfabriken Spaniens, ein und dieselbe Person sein sollten.

Schwer nur ging die Neugier in ihren ganz verwirrten Kopf hinein.

Die alte Frau hielt Waltrauts Hand, sagte weich: „Mein Mädchen, mein Tochterchen, du hast dich gut bewährt. Gopfrückt habe ich dich und dir viel Arbeit gegeben. Du bist tüchtig. Die schlichte Frau mit knappen Geld habe ich gelehrt, und du hast mir mit deinem Verdienst, wollest mich mein Leben lang lehren. Du hast dich gut bewährt in dem knappen Jahr meines Hierseins und verdienst den Platz, den du einnimmst.“ Sie zeigte auf den Schreibtischstuhl. „Eines Tages wirst du dort sitzen, und die den meisten Arbeitern und Angestellten unbekannte Señora Domingos wirst du sein.“

Waltraut war noch immer ziemlich saßungslos. Sie fragte: „Aber weshalb heißt du hier Señora Domingos? Du heißt doch de Hernandez? Oder stimmt das nicht?“

Die alte Frau hielt Waltrauts Hand, sagte weich: „De Hernandez. Ich erzähle dir ja schon, daß mein Mann, mit dem ich Deutschland verlassen und der erst in Spanien mein Mann wurde, von Westhof hieß, aber später die spanische Nationalität und den spanischen Namen de Hernandez annahm. Warum er spanischer Anterton wurde, will ich dir jetzt auch erklären und gleichzeitig alles Sonstige, was mit der Namenssache zusammenhängt.“

Maria de Hernandez zeigte auf die beiden lebensgroßen Gemälde, die ihrem Schreibtisch gegenüber hingen und das lange und breite Zimmer zu beherrschten schienen.

„Das sind die Bilder meiner Lieben. Das meines Mannes und das meines Sohnes. Du hast ja schon Photographien von ihnen bei mir und wirst beide danach erkennen. Sie sind ausgezeichnet getroffen. Lebenswahr und lebenswarm. Mein Mann kam also als Herr von Westhof hierher nach Barcelona, wo er halt fand an einem Freund. Aber wir mußten sehr schlicht leben, bis ihm der Freund einen Ingenieurposten in der Tuchfabrik Exzellior verschaffen konnte. Man beschäftigte dort einen Ingenieur und mehrere Mechaniker, die ständig die vielen Maschinen

kontrollieren und in Ordnung halten mußten. Du weißt ja selbst, wieviel Maschinenwert es in unserem Betrieb gibt, das nicht einmal direkt für die Weberei, sondern auch indirekt dafür gebraucht wird. Meinem Mann gelang es nun eines Tages, an den Webmaschinen Verbesserungen anzubringen, durch die viel mehr als bisher geleistet werden konnte, und durch die alle Arbeit bedeutend erleichtert wurde zum Vorteil des Arbeiters.“

Jetzt begann sich Señora Domingos, der Fabrikherr, für den Ingenieur Westhof mehr zu interessieren. Man trat sich persönlich nahe, und schließlich befreundete man sich. Señora Domingos, viel älter als mein Mann, war trotz seines immensen Reichtums ein armer Mann. Seine Frau und zwei hübsche Jungen hatte er schon in jungen Jahren durch den Tod verloren, und er hatte nicht wieder geheiratet. Er war ein wenig Sonderling geworden, und einmal gelang es meinem Mann, er wisse nicht, wofür er eigentlich arbeite, er besitze keinen einzigen nahen Verwandten, und wenn er nicht so an der Exzellior hänge, verlaute er sie und zöge sich in tiefe Einsamkeit zurück. Er war damals so etwas wie ein Menschenhater und begann das Werk von diesem Zimmer aus zu leiten. Nur wenige Angestellte bekamen ihn noch selbst zu Gesicht. Señora Domingos wurde so allmählich in der Exzellior zu einer fast geheimnisvollen Person, aber die Leute seiner nächsten Umgebung, oder sagen wir, sozusagen ausgedrückt: die Leute seines Saales, waren ausgezeichnet gedrillt. Sie führten seine Anordnungen aus, sie hinterbrachten ihm jede Kleinigkeit, die in dem großen Werk geschah. Mein Mann wurde zu seinem Adjutanten und er lud uns oft zu sich ein. Meines Mannes Gehalt war schon groß, und wir konnten unseren einzigen Jungen gut erziehen. Bei Gelegenheit sah Señora Domingos meinen Sohn und weil er sein altes Herz an ihn. Ja, ich oft in seine Nähe, und seltsamerweise hing Hans-Martin auch an ihm. Zu seinem zwölften Geburtstag übergab er Hans-Martin ein Schreiben, in dem er meinen Mann zum Prokuristen und Teilhaber der Exzellior ernannte. Damals wurde mein Mann spanier, nahm einen spanischen Namen an. Man sah es nicht gern, daß führende Leute der Großindustrie Ausländer waren, bereitete ihnen Schwierigkeiten. Von da an hieß mein Mann de Hernandez.“

Sie schob eine kleine Puppe ein, erzählte dann weiter: „Hans-Martin wuchs heran und war jetzt Señora Domingos Sohn fast ebenso wie der unsere. Wir wohnten damals in dem kleinen Hause, in dem ich bisher mit dir zusammen gelebt. Eines Tages hab' Señora Domingos fast plötzlich nach kurzem Krankenlager, Hans-Martin durfte den Platz an seinem Bett kaum verlassen, und er hielt die junge Hand noch in der seinen, als die seine schon erlaltet. Ich mußte die warmen Finger meines Jungen aus einer Lotenband lösen.

Sie schob eine kleine Puppe ein, erzählte dann weiter: „Hans-Martin wuchs heran und war jetzt Señora Domingos Sohn fast ebenso wie der unsere. Wir wohnten damals in dem kleinen Hause, in dem ich bisher mit dir zusammen gelebt. Eines Tages hab' Señora Domingos fast plötzlich nach kurzem Krankenlager, Hans-Martin durfte den Platz an seinem Bett kaum verlassen, und er hielt die junge Hand noch in der seinen, als die seine schon erlaltet. Ich mußte die warmen Finger meines Jungen aus einer Lotenband lösen.

Sie schob eine kleine Puppe ein, erzählte dann weiter: „Hans-Martin wuchs heran und war jetzt Señora Domingos Sohn fast ebenso wie der unsere. Wir wohnten damals in dem kleinen Hause, in dem ich bisher mit dir zusammen gelebt. Eines Tages hab' Señora Domingos fast plötzlich nach kurzem Krankenlager, Hans-Martin durfte den Platz an seinem Bett kaum verlassen, und er hielt die junge Hand noch in der seinen, als die seine schon erlaltet. Ich mußte die warmen Finger meines Jungen aus einer Lotenband lösen.

Sie schob eine kleine Puppe ein, erzählte dann weiter: „Hans-Martin wuchs heran und war jetzt Señora Domingos Sohn fast ebenso wie der unsere. Wir wohnten damals in dem kleinen Hause, in dem ich bisher mit dir zusammen gelebt. Eines Tages hab' Señora Domingos fast plötzlich nach kurzem Krankenlager, Hans-Martin durfte den Platz an seinem Bett kaum verlassen, und er hielt die junge Hand noch in der seinen, als die seine schon erlaltet. Ich mußte die warmen Finger meines Jungen aus einer Lotenband lösen.

Sie schob eine kleine Puppe ein, erzählte dann weiter: „Hans-Martin wuchs heran und war jetzt Señora Domingos Sohn fast ebenso wie der unsere. Wir wohnten damals in dem kleinen Hause, in dem ich bisher mit dir zusammen gelebt. Eines Tages hab' Señora Domingos fast plötzlich nach kurzem Krankenlager, Hans-Martin durfte den Platz an seinem Bett kaum verlassen, und er hielt die junge Hand noch in der seinen, als die seine schon erlaltet. Ich mußte die warmen Finger meines Jungen aus einer Lotenband lösen.

Sie schob eine kleine Puppe ein, erzählte dann weiter: „Hans-Martin wuchs heran und war jetzt Señora Domingos Sohn fast ebenso wie der unsere. Wir wohnten damals in dem kleinen Hause, in dem ich bisher mit dir zusammen gelebt. Eines Tages hab' Señora Domingos fast plötzlich nach kurzem Krankenlager, Hans-Martin durfte den Platz an seinem Bett kaum verlassen, und er hielt die junge Hand noch in der seinen, als die seine schon erlaltet. Ich mußte die warmen Finger meines Jungen aus einer Lotenband lösen.

Sie schob eine kleine Puppe ein, erzählte dann weiter: „Hans-Martin wuchs heran und war jetzt Señora Domingos Sohn fast ebenso wie der unsere. Wir wohnten damals in dem kleinen Hause, in dem ich bisher mit dir zusammen gelebt. Eines Tages hab' Señora Domingos fast plötzlich nach kurzem Krankenlager, Hans-Martin durfte den Platz an seinem Bett kaum verlassen, und er hielt die junge Hand noch in der seinen, als die seine schon erlaltet. Ich mußte die warmen Finger meines Jungen aus einer Lotenband lösen.

Zu unserem wirklich grenzenlosen Erlaunen wurde mein Mann der einzige Erbe. Die Exzellior gehörte fortan ihm. Er leitete sie, und da ich viel freie Zeit und großes geistliches Interesse hatte für alles, was die Exzellior anging, zog er mich bei allen wichtigen Dingen zu Rate, fand oft, mein Rat wäre klug. Das leuete mich an. Ich arbeitete damals sogar längere Zeit in den Fabrikräumen mit, als einfache Frau, um die Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen gut kennenzulernen, und leuete in den Büros mußte, daß die Frau mit dem glatt zurückgelämmten Haar und schlichtem Kleid die Frau des Chefs war, als ich ein paar Wochen Aushilfsarbeit für eine erkrankte Kantoristin übernahm. Schließlich sah ich fast täglich in dem Zimmer hier, von dem aus der alte menichentüme Señor Domingo die Exzellior geleitet, und arbeitete tüchtig mit. Hans-Martin verließ das Gymnasium, lernte alles nötige Kaufmännische, war lange Zeit in England in einer Tuchfabrik, lernte in London in Deutschland deutsche Arbeit unter. Brande kennen und trat dann in die Praxis ein.“

Sie schaltete wieder eine kleine Puppe ein und atmete tief auf, lächelte traurig: „Mein Mann liebte. Sein letztes Wort an Hans-Martin war: Laß die Mutter mitarbeiten. Sie ist tüchtig wie ein geübter, fleißiger Mann! Das Lo habe ich nie vergessen. Es hat mir Kraft gegeben, auf meinem Posten auszuhalten, als nach Jahren mein Junge ganz plötzlich seinem Vater nachwanderte hinüber in die Ewigkeit. Unter den Angestellten aber war ein Gefühl entstanden, die Frau, von der man manchmal hörte, die man aber nicht sah, die alles leitete und in dem für An eingeweihte unerreichbaren Zimmer saß und regierte, wär die Frau des alten, toten Señor Domingos. Die Angestellten und Arbeiter nahmen als ganz selbstverständlich an, daß zu dem Señor Domingos auch eine Señora Domingos gehörte. Sie wußten ja nichts von den Familienverhältnissen Señor Domingos, und nichts davon, daß die Exzellior durch Erbschaft in die Hände meines Mannes übergegangen. Mein Mann und mein Sohn waren für sie nur einflußreiche und wichtige Angestellte, die im Verein mit Señor Domingos das Werk leiteten.“

Sie drückte Waltrauts Hände.

„So, Kind, jetzt kennst du, wenn auch in kurzen Umrissen, meine Geschichte ziemlich genau. Nur das eine weißt du noch nicht: daß ich das kleine Haus in der Nähe des Tabibado, das mir von früher gehört, nur beimeinmal wieder bezogen habe. Eigentlich wohnt sie bis vor einem Jahre Direktor Salvador darin; er wohnt daniel in einer Etage meines Hauses im Vales de Gocha. Ich konnte dich nicht dorthin bringen, denn dann hättest du mich lässig durchschaut. Es ist nämlich ein bipidin luxuriös eingerichtet, und ich wollte dich nicht betören. Ich wollte dich genau kennenlernen und wissen, ob du wirklich die Art von Menschenkind warst, als die ich dich in Ursdorf auf den ersten Blick eingeschätzt.“

Waltraut hatte aufmerksam zugehört und empfand Bewunderung für die alte Frau, die so eichsig und klug weitergearbeitet an einem Werk, das ihr das Glück in den Schoß gemworfen, die nicht müde geworden, als Mann und Sohn sie für immer verlassen.

Aber warum hatte sie nicht lieber alles verkauft und ausgereist? Es war ja doch niemand da, der ihr nahestand, an den sie alles hätte weitervererben können.

(Fortsetzung folgt.)

Merkwürdigkeiten

Ein Denkmal für Attila.

Vor 1500 Jahren brachen die Hunnenhorden Attilas in Westeuropa ein. Ein Ungar hat, so unwahrscheinlich es klingt, dieses Ereignis noch nachträglich gefeiert, indem er Attila ein Denkmal setzte. Zwar war Attila keineswegs ein so roher Barbare, wie er vielfach dargestellt wird, aber für denkmalhaft hat man die „Gotteseigentlich“ bisher doch noch nicht gehalten. — Das von Janos Baros stammende Werk ist eines Neben Werk hoch. Es stellt Attila auf einem Globus dar, die Arme auf einem Schwert gefaltet. In rundeisener Schrift trägt der Sockel den Namen Attila und die beiden Jahreszahlen 435 und 1935.

Seit 26 Jahren in der Todeszelle.

20 Schritte neben der Todeszelle, in der Richard Hauptmann zur Zeit auf die neuen Gerichtsentscheidungen in d. Lindbergh-Affäre wartet, hat in diesen Tagen ein sechsfacher Mann seinen 75. Geburtstag „gefieiert“. Er heißt Archibald Herron und ist nun schon seit 26 Jahren in der Todeszelle. Er wird kaum jemals vom Halle Lindbergh gehört haben. Er wird auch die Affäre Richard Hauptmann nicht kennen; er ist seit 26 Jahren vollkommen abgeschlossen von aller Welt. Er hatte damals vor 26 Jahren einen Farmer erschlagen und war deshalb zum Tode verurteilt worden. Am 26. März 1909 sollte die Strafe vollstreckt werden. Aber dem Richter Veranen waren derart starke Zweifel gekommen, daß er zweimal eine Verschiebung der Vollstreckung durchsetzte. Die dritte Verschiebung aber lehnte der Gouverneur fort ab. Veranen ordnete demnach eine Untersuchung des Geisteszustandes des Herron an. Archibald während dieser Untersuchungsfrist so daß ein Vollstreckungsbeschluss, der von ihm hätte unterzeichnet werden müssen, nicht mehr herausgegeben werden konnte. Inzwischen die gesetzliche Mindestfrist für die Entscheidung verfloßen war, ließ man Archibald Herron in der Todeszelle. Man verzögert ihn — und so kommt es, daß er auch heute noch da sitzt, ein „Toter“, der längst hingerichtet sein müßte.

Wie all werden englische Könige?

Der englische König feierte am 3. Juni seinen 70. Geburtstag. Nur wenige englische Könige haben dieses Alter erreicht. In der langen britischen Geschichte überschritten nur fünf Könige das hohe Alter von 70 Jahren. Die berühmte Königin Elizabeth II. starb zwischen ihrem 70. und 71. Geburtstag. Die zweite Königin Englands, Viktoria, wurde 82 Jahre alt. Wilhelm IV. starb mit 72 Jahren, und auch die beiden George II. und III. überlebten ihren 70. Geburtstag. Alle anderen englischen Könige und Königinnen starben früher, und keiner wurde so alt wie Viktoria.

Zweikampf mit dem Gal.

Die Annalen der japanischen Verflüchteten sind reich an Berichten über schwere Kämpfe zwischen Mensch und Gal. Dieser Kampf aber ist selbst für diese Gegend außergewöhnlich. Das war seit Tagen an den Petubänen der Südhälfte unterwegs. Der Portauer war zur Sonderung der Tiere mit seinem Gewicht in der Hand hinabgeglitten. Da hob ein Gal mit ihr zu. Der Taucher hatte zwar ein Messer bei sich, aber

was bedeutete das? In seiner Rechten jedoch trug er den schweren Tauchstein, der an einem Seil hing, das an Bord emporführte. Mit aller Macht rief er dem Gal in Schwandenschnelle den Stein in den Rücken und schlang gleichzeitig in stinken Bewegungen das Seil mit fast übermenschlicher Anstrengung um das Maul des Tieres. Natürlich durfte er den Rücken nicht loslassen. So rang man miteinander, bis an Bord bemerkt wurde, daß in der Tiefe etwas nicht stimmte. Gleichzeitig mit dem Stein und dem Taucher war man den Gal in die Höhe. Mit raschen Griffen entließ man den Taucher dem Meer und rettete ihn so vor dem Welsenhai, dem jetzt ein halbes Dutzend Kugeln den Garaus machten.

Der „Bettler-Bankier“.

Den Bettlern von Genoshau ging es immer gut. Man hat ein weiches Herz in dieser Gegend von Polen und eine freigebige Hand. Die Bettler tragen emsa ihre Flotes zu einem Herberggeherigen, der selbst einst wie sie um Almosen abeten hatte. Er hatte eine Art Bank aufgemacht, auf welcher er die Gelder, die die Bettler ihm zutrauen, aneoblich getreu verwahrte. Die Zinsen, von denen er lara, klangen wie Goldmünzen in den Ohren der armen Leute. Bis eines Tages einer von ihnen wegen irgendeiner Familienangelegenheit dringend sein Konto abrufen wollte. Der „Bankier“ löschte ihm das Geld liege in Kattowitz. In ein paar Tagen sei es zur Stelle. Der

Bettler wartete vier Tage, fünf Tage, zehn Tage. Und als er dann in des „Bankiers“ Haus kam, fand er Türen und Fensterläden vergeschlossen. Am Tor aber hing ein Schild: „Bin verreist.“ — Und das ist er nun noch immer. Die Bettler von Genoshau aber haben beschlossen, in Zukunft ihr Geld nicht mehr auf die Bank zu bringen — jedenfalls nicht auf eine „Bettlerbank“.

Der Admiral im Gastlokal.

Wie streng die neuen englischen Verkehrsregeln gehandhabt werden, zeigt folgender Vorfall. Ein Admiral hatte mit seinem Auto die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit von 20 Kilometer in der Stunde überschritten und erhielt eine Vorladung vor das Polizeigericht. Er verzögerte jedoch den Termin und erschien nicht. Am nächsten Tage wurde er auf der Straße verhaftet und mußte eine Nacht im Gastlokal verbringen. Ueberhandlungen der Höchstgeschwindigkeit werden gewöhnlich mit einem Pfund Strafe geohndet, falls kein Unfall passiert. Sehr häufig kommt der Gefangenüberreter aber nicht so billig davon, da er sich oft zu Verteidigungen der Polizei und des Verkehrsministers hinrichten läßt. Die Vorladung der Höchstgeschwindigkeit hat nämlich in dem England abherberndlichen Unwillen erregt, da sie sich zwar nur auf beehrte Gebiete bezieht, die Polizei aber unter diesen beheimten Gebieten die weiteste Umgebung der Städte und Dörfer versteht.

Lilian Harvey kehrte zurück

Lilian Harvey wieder in Deutschland! Die Aufregung in den Räumen der Ufa war groß, als vor geräumter Zeit die Nachricht durchdrang, daß die Kuoreigerin, die wie so viele ihrer Kolleginnen dem lächelnden Ruf Hollywood gefolgt war, wieder nach Deutschland zurückgekehrt werde. In den Büros der Dramaturgen wurde feierhaft gearbeitet, und die Autoren hämmerten Tag und Nacht ihre Einfälle in die Schreibmaschine, denn es galt, für Lilian Harvey einen passenden Stoff zu finden, eine Rolle, in der sie ihren Charme, ihr liebreiches Temperament und ihre tanzgerichte Note entfalten konnte. Die hochblühenden Herren Film dramaturgen haben sich wochenlang über dieses Problem den Kopf zerbrochen — nun scheinen sie endlich den hundertprozentigen „Garoentstoff“ glücklich gefunden zu haben.

Lilian Harvey — der Name ist kein Pseudonym — hat sich mit großer Energie und jähem Fleiß aus den kleinsten Anfängen emporgearbeitet. Sie ist Engländerin von Geburt, und als sie kurz vor Kriegsausbruch als kleines Mädchen nach Berlin kam, um hier eine deutsche Schule zu besuchen, hatte sie es gewiß nicht leicht: Sie mußte erst die deutsche Sprache mühsam erlernen. Lilian Harvey war gewiß keine Mutterhüterin — sie hatte ganz andere Pläne. Schon früh erwachte in ihr ein starkes, tänzerisches Temperament, das sich spontan auszuwirken begann. So führte sie den Entschluß, Tänzerin zu werden. Es wurde ein mühsamer Weg, ebe sie als Tänzerin in den Tübingen deutscher Volkstheater eine internationale Ruf erlangte: Der Weg eines ehrgeizigen Talentes, das vor keinem Hindernis zurückbleibt, um zu seinem hoch ersehnten Ziel zu gelangen. — Lilian nahm heimlich Balletstunden, anstatt pünktlich und gewissenhaft ihre Schulaufgaben zu erledigen. Als man

hinterher kam, versuchte man das eigenwillige Ding mit allen Mitteln von ihrem Vorhaben abzubringen: eine Ehesch. In einem Alter von 16 Jahren kam sie zum erstenmal auf die Bühne. Mit diesem ersten Auftreten war der Schicksal besiegelt. Nach entwickelte sie sich als talentierte Tänzerin, die im Jahre 1923 bei einer Wiener Revue einen solchen Erfolg erlangte, daß sie der Filmregisseur Robert Land sofort engagierte, und zwar — für eine traumatische Rolle!

Schließlich erkannte man jedoch ihre fastelle Begabung, ihr tänzerisch-parodistisches Talent, und beschloß, sie in betteren, leicht bedingenden Umständen, denen ihr natürl. künstlerischer Charme zu durchschlagender Wirkung verhält, wie Lilian Attila als Partner hat „die Ufa“ in Deutschland der großen Erfolge erungen. Und als Hollywood sie über das große Wasser holte, wurden die üblichen wärmenden Stimmen laut, die für im Interesse ihrer künstlerischen Individualität dringend abieten, das amerikanische Engagement anzunehmen. Lilian ging trotzdem nach Hollywood — es stna ihr nicht anders wie den Talenten nach Jennings, wie der Dorothy Wedo: es wurde ihr auf die Dauer unmöglich, sich in die typische Hollywooder Schablone einspannen zu lassen.

Eine lateinische Wochenchrift brachte vor einiger Zeit eine amüsante Zeichnung: Adole Sandrock nach ihrer Rückkehr aus Hollywood — mit platinblonden Haar, angeklebten Wimpern und originaldämonischem Augenaufschlag. Der gelinde Vorwurf, der in dieser Zeichnung liegt, ist allerdings stark übertrieben, aber er enthält dennoch mehr als ein überdeutliches Wahrheits: es ist bekannt, daß die Filmgewaltigen Amerikas eine Zeitlang die Gewohnheit hatten, alles, was aus Europa kam, nach amerikanischem Muster umzukritzieren und auf einen bestimmten Stil

